



Erweint an allen Verträgen. Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tagesblatt Wien.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage „Die Zeit im Bild“.

Bohlschkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis für die Zeile

Düngerstreuer „Voss“
streut jeden Dünger vom kleinsten bis zum größten Quantum gleichmäßig.
Leichte Reinigung
Geignet auch für Reihen-Düngung.
Generalvertretung für Polen: Hugo Chodan, Poznań

Beitrag 38 mm breit 45 Gr. Zeile im Anzeigenteil 15 Groschen. Reflametel 45 Groschen. Beilage (90 mm breit) 135 Gr. 100% Anschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, A b e r t s n i e d e r l e g u n g oder Ausberrung hat der Bezogener keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder des Bezugspreises.

Verschiedene Wege.

Das Deutsche Reich als Wortführer des Minderheitenrechts und Befürworter einer Neuordnung Europas auf dem Boden der Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung hat sich die tiefe Abneigung jener zugezogen, welche die ihnen überantworteten anderssprachigen Minderheiten bedrücken und zur Verzweiflung treiben. Allein die Idee marschiert und ist durch Verächter und plumpe Gewalt nicht mehr zu töten. So versucht man sie durch Verwässerung oder durch Ueberespigung unschädlich zu machen. Der erste Weg wurde betreten, als man plötzlich an allen möglichen Stellen neue „Minderheiten“ zu entdecken vorgab. Zu derselben Zeit, wo die Südtiroler und Ostoberschlesier, Ukrainer und Mazedonier um ihre einfachsten Rechte gebracht wurden, wo man den Elässern, Bretonen und nordfranzösischen Flamen überhaupt die Eigenschaft als Minderheit abzusprechen wagte, sollte z. B. eine „friesische“ Minderheit geächtet werden. Als aber die Friesen unzweideutig erklärten, keine fremde „Minderheit“ im Deutschen Reich zu sein, sondern ein deutscher Stamm wie die Bayern, Ostpreußen, Steirer, Rheinländer, Tiroler oder Sachsen, verließen die reichsdeutschen — das heißt praktisch die polnischen — Minderheiten in Deutschland die zwischenstaatliche Minderheitentagung in Genf. Genußt hat es ihnen nichts. Denn seit dem Ausscheiden dieser „Störenfriede“, wie sie ein jüdisch-nationaler Vertreter bezeichnete, geht die Arbeit der internationalen Minderheiten viel glatter von statten.

Die Polen selbst sahen ihren Fehler ein und wählten nun den anderen Weg, durch Ueberespigung ihrer Forderungen im Reich deren Ablehnung zu provozieren und sich so einen „Rechtstitel“ zur weiteren Bedrückung der fremden Minderheiten im polnischen Staate zu verschaffen. Wie das Organ des „Verbandes der nationalen Minderheiten Deutschlands“ (soll heißen: des Deutschen Reichs) meldet, hat dieser Verband eine reichsgesetzliche Regelung des fremdsprachigen Schulwesens im Reich gefordert, wie sie jeder Beschreibung spottet. Natürlich erwartet er nichts anderes als eine glatte Ablehnung, um darauf Lärm schlagen zu können, und eine vernichtende Ablehnung ist auch erfolgt, aber von einer Seite, die sich die grosslawischen Väter am wenigsten erträumt hatten.

Die tapfere „Cillier Zeitung“, die jetzt schon im 52. Jahrgang im untersteirischen Dreieck erscheint, dort, wo das Deutschtum völlig rechtlos und kulturell unterdrückt ist, hat nämlich unter der Spitzmarke „Wir fordern“ einen Leitartikel gebracht, der die Forderungen des „Verbandes der nationalen Minderheiten Deutschlands“ einfach trocken wiedergibt: Für je 24 Kinder eine staatliche Minderheitsschule, für je 10 Kinder eine Minderheitsklasse, für je 5 Kinder eine Minderheitsabteilung; damit alle diese Schulen, Klassen und Abteilungen zustandekommen, sollen mehrere Schulgemeinden zusammengezogen werden; in den staatssprachlichen Schulen der gemischtsprachigen Gebiete sollen überhaupt alle Kinder die Minderheitssprache erlernen; mit staatlicher Förderung und reichlicher Subventionierung sollen Privatschulen und private Sprachkurse in staatlichen Räumen eingerichtet werden; die Lehrer sollen erforderlichenfalls aus dem Ausland bezogen und um eine Gehaltsstufe höher besoldet werden als die Lehrer an den staatssprachlichen Schulen usw.; alle Schulangelegenheiten sollen durch die Minderheitskreisschulräte entschieden und von der Regierung nur, aber vollständig bezahlt werden. . . ! Soweit der „Verband der nationalen Minderheiten Deutschlands“ und ihm wörtlich folgend die „Cillier Zeitung“. Diese hat sich freilich gehütet, das Wort „polnisch“ oder „deutsch“ oder „deutsche Minderheit in Slowenien“ zu gebrauchen und hatte die Ueberschrift „Wir fordern“ — bloß als verallgemeinernde ironsche Verlesung an Stelle der Forderungen gebraucht.

Aber der nationalistische Teil der slawischen Öffentlichkeit fiel glatt darauf hinein. Eine Flut von Schmähungen und Zornesausbrüchen ging über das untersteirische Deutschtum und ihre unerhöhrte Wortführerin. Leidenschaftlich wurde bedauert, daß man vor 9 Jahren (als Blutbäder unter den untersteirischen Deutschen angerichtet und Zehntausende vertrieben wurden) dem Deutschtum nicht noch ganz anders mitgespielt hätte. Deutsche Veranstaltungen wurden wieder einmal gestört, harmlosen deutschen Handwerkern, Bürgern, ja Witwen die (schon nur slawisch gestatteten und abgefaßten!) Firmenschilder beschädigt und die Kenste eingeknickt! Am tollsten gebärdete sich wieder einmal das Cillier Blatt der berüchtigten „Drjunisten“, die „Nova Doba“. Unter Resalation der nicht minder ausserordentlichen Beschimpfungen, welche die Hälfte ihrer

Dr. Stresemann

Rede in Königsberg. Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt im Laufe des gestrigen Tages mit einer Reihe ostpreussischer Sachverständiger aus Politik und Wirtschaft eine interne Besprechung ab. Sie soll in erster Linie der Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages gegolten haben. In Ostpreußen herrscht bekanntlich darüber eine erhebliche Unruhe, die der Außenminister durch seine persönliche Fühlungnahme beseitigen wollte. Nähere Mitteilungen über den Inhalt der Besprechung wurden nicht gemacht.

Dann war Dr. Stresemann Gast des Königsberger Oberbürgermeisters Dr. Lohmeyer und des Direktors der Universität, Prof. Dr. Kehlerling. Am Abend nahm Dr. Stresemann an einem von der Stadt Königsberg, die die Reise des Außenministers bekanntlich veranlaßt hat, gegebenen Festessen teil, bei welchem er eine politische Ansprache hielt.

Dr. Stresemann führte aus: Er habe mit seiner früheren Kritik an den Ausgaben der deutschen Städte nicht die Stadt Königsberg im Auge gehabt, aber als Außenminister, dem immer wieder die angelegliche Größe Deutschlands vorgehalten werde, müsse er mit allem Nachdruck betonen, daß Deutschland ein armes Land sei und daß man auf jeden Fall auch den Anschein vermeiden müsse, daß es anders um Deutschland stehe. Man dürfe nicht mit einer glänzenden Fassade über das Hinterhaus hinwegtäuschen, in dem heute die meisten Deutschen zu leben gezwungen seien.

Auf das baltische Gebiet, auf den polnisch-litauischen Konflikt übergehend legte Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Verlehnis zum Völkerbund ab, indem er erklärte, daß alles geschehen sei, um die Folgen dieses Konfliktes zu bannen. Wenn früher solche Fühlungnahme der maßgebenden Staatsmänner möglich gewesen wäre, so hätte sicherlich so manches geschehen können, um den Weltbrand zu verhindern, Stresemann bekannte sich zu einer Politik des gegenseitigen Vertrauens.

Der Völkerbund sei eine Methode, die darauf hinfiele, eine Mißbilligung der Rüstungen herbeizuführen, was ja namentlich für Deutschland besonders wichtig sei. Schließlich äußerte sich Stresemann eingehend zu den ostpreussischen Fragen.

Er verwies auf Hindenburg, an dem Ostpreußen einen so großen Freund habe und dessen moralischen Einfluß, wie es ihm wohl seit Jahrzehnten in der Politik nicht mehr gegeben habe, nicht hoch genug veranschlagt werden könne.

Die Tatsache allein, daß am Dienstag zum ersten Male seit Bestehen der Republik das Reichskabinett und das Preussenkabinett gemeinsam tagen werden, beweise, wie ernst man die ostpreussischen Dinge nehme.

„Wir haben noch nicht gelernt, ohne Ostpreußen zu leben“, so erklärte Dr. Stresemann mit besonderem Nachdruck unter lautem Beifall der Zuhörer.

„Wenn Sie von jemandem hören, daß Ostpreußen aufgegeben worden sei, so schlagen Sie ihm bitte rechts und links um die Ohren.“

Den Schluß der Rede bildete eine Mahnung, sich nicht unbedingtem Pessimismus hinzugeben, sondern in Erinnerung an frühere schwere Zeiten Preußens und in Würdigung der Tatsache, daß die Jahre seit dem Abschluß des Krieges ein allmählicher Weg des Wiederaufstiegs gewesen seien, auf die eigene Kraft und die des Reiches zu vertrauen.

Universität Königsberg ein geistiges Volkwerk.

Königsberg, 17. Dezember. Aus dem Verlauf des Besuchs des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Königsberg ist noch ein Empfang bei dem Rektor der Königsberger Universität, Prof. Dr. Kehlerling, hervorzuheben, der Gelegenheit gab, die Bedeutung und die Rolle der Universität Königsberg zu betonen.

Die Universität Königsberg, so führte Prof. Dr. Kehlerling aus, sei auf weite Entfernung das einzige geisteswissenschaftliche Kulturzentrum, während das nächste, Berlin, 600 Kilometer weit entfernt liege. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, die Königsberger Universität allen Anforderungen moderner Wissenschaft entsprechend auszugestalten. Davon sei man leider unendlich weit entfernt. Eindrucksvoll wies der Rektor auf die große Bedeutung hin, die Königsberg als Brücke zu allen östlichen Staaten habe. Heute seien zwar die geisteswissenschaftlichen Beziehungen zum Osten gering, die Naturwissenschaft und die medizinischen Verbindungen zeigten dagegen erneut hoffnungsvolle Ansätze. Früher war der Zutritt von Patienten aus den Randstaaten und Ausland nach Königsberg besonders lebhaft gewesen, weil weit über die Grenzen hinaus die hiesigen Professoren und Ärzte Vertrauen besaßen. Fast ein Drittel der Medizin Studierenden waren Russen, während heute kaum ein Russe hier studiert. Es ist geplant, die alten wissenschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen. Die Universität werde im Juni nächsten Jahres einen deutsch-russischen Scharlachkongreß veranstalten.

Der Rektor schlug vor, daß das Reich die Verantwortung über die einzige deutsche Universität im abgegrenzten Ostpreußen übernehme.

Stellungnahme ausmachen, sei festgehalten, daß sie die genannten Forderungen als charakteristisch für „germanisches Denken“ bezeichnet. So weit ginge bereits wieder die deutsche Annahme, daß sie slawische Staatsbegriffe aushöhlen wolle, jener Slawen, die sich als „Kavaliere“ erwiesen hätten! Ueber jene Forderungen sei nicht einmal eine Aussprache nötig: „Daß wir nicht eine unferem Staate feindliche Erziehung durch ausländische Lehrer an minderheitlichen Lehranstalten zulassen werden, das versteht jeder mit Ausnahme der deutschen Verbissenen! So etwas kann auch kein Staat der Welt zulassen!“

Arme polnische Agitatoren in Deutschland! Wie konnten bloß die Gesinnungsgenossen in Südslawien so das ganze Spiel verderben und der Welt reinen Wein einichten! Nun ist es wieder nichts mit der monatelangen Mühe, und an den Genfer Miß-

Theodor Etti

Rede in Königsberg. Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Zu dem von verschiedenen Parteien offenbarten Bedürfnis, den Hirtenbrief der polnischen Bischöfe auszulegen, macht die „Epoka“ folgende Bemerkung: „Man sieht, daß die Würdenträger der Kirche die Gewohnheit haben, in einer vieldeutigen Weise zu sprechen, die gewöhnlichen Sterblichen unzugänglich ist, wenn jede Auslassung joweil Mißverständnisse hervorruft und besondere kommentarische Arbeiten erfordert.“

Der „Kurjer Poznański“ sieht darin die Absicht, die Autorität des Episkopats und seines Briefes herabzusetzen. Wenn er dann weiter sagt, daß sich die gesunde und öffentliche Meinung der politischen Intrige wohl bewußt sei, und des Wassertrübens gründlich satt wäre, dann wird damit den breiten Volksmassen geschmeichelt. Das Blatt will im übrigen seinen Lesern möglichst augenfällig machen, daß der Nationale Volksverband einen geraden Weg gehe, den Weg „positiver Arbeit“. Wenn es hinzugefügt hätte, „positive Arbeit“ zu Schaden des Staates“, dann hätten wir dagegen nichts einzuwenden. Es ist aber doch interessant, mit welchen Redemethoden in diesen Kreisen gearbeitet wird, um den Hirtenbrief ganz und gar für sich allein auszuschließen.

Der Hirtenbrief nach links und rechts zerrt und ihn in illoyaler Weise in den Krudel der Parteikämpfe hineinzieht, und dabei die strittige Frage der Stellungnahme der einzelnen Parteien zur gegenwärtigen Regierung in die Erwägungen hineinschleppt, der fügt den Interessen der Kirche und des Volkes Unrecht zu. Wir sagten schon zweimal an dieser Stelle, daß der Hirtenbrief die Angelegenheit der Stellungnahme zur Regierung abschließend beiseite läßt. Anders hat das Episkopat nicht verfahren können, wenn es einen Ansporn zur Verständigung der katholisch-nationalen Aktion unter dem Gesichtspunkt der Hauptaufgabe des künftigen Sejm: der Reformierung der Verfassung, durchgeführt würde. Zu diesem allein möglichen Vorgehen des Episkopats hat sich der Nationale Volksverband vom ersten Augenblick an christlich eingestellt. Er ist einen geraden Weg gegangen. Das können wir leider bei denjenigen Faktoren auf der rechten Seite des Volkes, die auf die Karte der „Sanierung“ setzen, nicht wahrnehmen. Es wird uns fälschlich eingerebet, daß wir den Hirtenbrief in dem Sinne auslegen, daß sich das Episkopat darin ausdrücklich gegen die Regierung engagiert, während man den Anhängern einzureden versucht, daß der Hirtenbrief als politischer Schritt zugunsten der Regierung aufgefaßt werden müsse.“

Sind die Gewissen schon erstarrt?

Zum 5. Todestag des Präsidenten Narutowicz.

Der „Głos Prawdy“ gehört zu den wenigen Blättern, die zum 5. Jahrestage des tragischen Todes des ersten polnischen Staatspräsidenten Narutowicz einen längeren Artikel gewidmet haben. Der „Głos Prawdy“ schreibt: „Wir hatten solche Entartung alle nicht angenommen, aber die Leiche des Präsidenten Narutowicz hat uns davon überzeugt. Das Schicksal ließ uns Zeit genug, um Verstehen zu lernen, daß dort im Lager der Nationaldemokratie bestehende Heiligkeiten nur dazu da sind, um Werkzeug für nichtswürdige Ziele zu werden, daß dort im Gewirr lügenhaft idealistischer Parolen mit den Augen nach Herabsetzung des Staates, — daß dort die einzige Kraft, die das sogenannte Lager zusammenhält, die gemeinsame Jagd nach materiellen Vorteilen ist. Wenn wir an die Zeit vor fünf Jahren zurückdenken, dann muß uns die Ähnlichkeit der damaligen Atmosphäre zur heutigen auffallen. Derselbe Haller, der auch heute wiederum sein und seiner Freunde Monopol für Katholizismus und Rechtlichkeit verstanden, wiegelte damals den Straßenvögel gegen den Präsidenten Narutowicz auf. Und neben ihm derselbe Jodziewski und die Sikorski, Sadzewicz und Trampczyński, alle mit dem Bure des Präsidenten Narutowicz befreundet, heute Pioniere der „katholischen und nationalen Einheit.“

Wir stehen also am Anfang des Entwicklungsprozesses der Atmosphäre, die in der todbringenden Stugel im Radzialast ihren Gipfelunkt fand. Derselben Parolen die selben Männer dieselben Ziele und Methoden. Hat denn wirklich niemand unter denjenigen, die die Aktion unternahm, Furcht vor den Folgen, die die Wiederholung der Erfahrungen vor 5 Jahren haben könnte? Gibt sich denn niemand die Mühe, in den aus dem Sarkophag hervorbreitenden Wahrheiten über den Wert der Parolen und die Wirklichkeit der Ziele dieses Lagers, das Richtige zu lesen? Sollten die Gewissen in Polen wirklich schon so weit erstarrt sein?“

erfolg des „Verbandes der nationalen Minderheiten Deutschlands“ reichte sich ein ebenbürtiger zweiter. Richtigzustellen bleibt nur noch die Unterstellung der Cillier „Nova Doba“, daß es sich in der ganzen Frage um eine Kluft zwischen deutscher und slawischer Auffassung handele. In Wahrheit ist es eine Front, die quer durch ganz Europa ohne Rücksicht auf Staatsgrenzen und Sprachen geht. Auf der einen Seite finden sich jene Elemente, die aus der Geistesverfassung der Friedensbestimmungen von Versailles und St. Germain Nutzen zu ziehen und diese unmittelbar oder auf Umwegen aufrechtzuerhalten trachten, auf der anderen alle jene wahrhaft vorwärtsgerichteten Kräfte, die unseren Erdteil entgiften und durch eine grundlegende Neuordnung im Sinne der Duldung und Gleichberechtigung wertschaffende Aufbauarbeit leisten wollen.

Ein Jahr — „Lager des Großen Polens“.

Begräbnis erster Klasse.

Der „Dziennik Poglanski“ schreibt einen sehr bedeutsamen Artikel über die Wiederkehr des Tages, da vor einem Jahre das Lager des Großen Polens hier in Posen gegründet wurde:

„Ein „Jahrestag“ ist sonderbar beschwiegene worden. Das ist der Jahrestag des Lager des Großen Polens, der vor einem Jahre geräuschvoll in die Welt trat. Die Atmosphäre des Schweigens, die sich an den Vertrauensstellen, als die Führer des Nationalen Verbandes, da sie die politische Niederlage wohl empfanden, dem Namen „Lager des Großen Polens“ eine politische Organisation verfolgte den Anteilchen die Parteipolitische Jahre hat dieser Konflikt gebracht. Der Lebensrealismus Versuch einer hierarchischen, die große Aktion der Lagerkommission, die keinen Widerhall fand. Die große Aktion der Lagerkommission, die keinen Widerhall fand. Die große Aktion der Lagerkommission, die keinen Widerhall fand.

Die große Aktion der Lagerkommission, die keinen Widerhall fand. Die große Aktion der Lagerkommission, die keinen Widerhall fand. Die große Aktion der Lagerkommission, die keinen Widerhall fand.

Der Gedanke erwies sich als zu sehr „moralisch-idealistisch“, denn er wollte auf verschwörerische Weise die Söhne des polnischen Landes gegen die eigenen Brüder mobil machen. Wechselt man die Augen von den vergessenen „Jahrestag“? Weil das Echo der verschwörerischen Tätigkeit vor nicht allzu langer Zeit in Erscheinung getreten ist. Vor der Ausschreibung der Neuwahlen war der Nationale Volksverband, wie auch das Lager des Großen Polens hinsichtlich der Richtlinien bei der Abstimmung der Massen hervorragend desorientiert. Weder die eine noch die andere Firma stellte dem Volke gegenüber einen Faktor politischer Attraktion dar, und damit schloß auch die Möglichkeit zur Erzielung eines Erfolges. Schon die Wahlen zu den Selbstverwaltungen und die Bildung der „Kops“ in Warschau waren ein Beweis dafür, daß der Nationale Volksverband unter eigener Flagge zu den Wahlen nicht schreiten kann, weil er die Folgen seiner Politik befürchtet und lieber unter anderen Fittichen seine bankrottierten Gräben durchschmuggeln möchte.

In dieser Zeit der Desorientierung und der fieberhaften Suche nach einer neuen Firma für die diskreditierte Partei ist ein tief gefühlter Appell unseres Episkopats an das gesamte katholische Volk erschienen, der über die Aufgaben der katholischen Welt in Polen vor den Wahlen unterrichtet und die ausdrückliche Weisung gibt, daß der Parteiegoismus aufgegeben werden muß. Es war für alle Unvoreingenommenen ganz klar, daß es der Kirche darum ging, sämtliche katholische Elemente unter einer idealen Flagge zu bringen in sachlicher und ruhiger Zusammenarbeit mit den Regierungs- und Staatsfaktoren. So ist der Aufruf ausgesagt worden.

Da trat nun ein ganz unerwartetes Ereignis ein. Plötzlich meldete das Lager des Großen Polens seinen Beitritt zum Programm der Bischöfe an. Es sah nämlich eine gewisse ideale Ähnlichkeit zwischen dem Streben nach einer Zusammenfassung des ganzen katholischen Volkes und der vor einem Jahre verkündeten Parole, sämtliche „nationalen“ Elemente unter das Banner des Lager des Großen Polens zu bringen. Ohne sich mit anderen Gruppen der katholischen Meinung zu verhandigen, verbreiteten sie sich über ganz Polen als Ideenreißende, um telegraphisch und telephonisch mehr als 100 Unterschriften zu sammeln, für eine sonderbare und unseres Episkopats unnötige Antwort, die einen angeblich politischen Akt darstellen sollte. Da war es nötig, daß selbst der Kardinal Rakowski unter Anwendung seiner Autorität den politischen Intriganten die klare Stellungnahme des Episkopats auseinandersetzen mußte. Nun fand die Lage eine Klärung, und die Jahresfeier des Lager des Großen Polens schließt mit einem unruhigen Fehlschritt, unter Mißbrauch der Autorität der Kirche zu niederen politischen Zwecken. Das wird sich auch weiter an den unglückseligen Initiator dieser politischen Reklamation rächen.

Max Pallenberg.

Am Sonntag, dem 18. Dezember, feierte Max Pallenberg seinen 50. Geburtstag. An diesem Tage (er hat ihn ziemlich abseits verlebt) denken nicht nur jene an ihn, die ihn wiederholt gesehen haben und in ihm den Clown unseres Zeitalters sehen, an diesem Tage denken auch jene an ihn, die in ihm den großen Menschendarsteller sehen, der es in Wahrheit ist. Denn diejenigen, die ihn mit Backtrümpfen begrüßen, sie werden nicht ohne weiteres begreifen wollen, daß in dieser heroischen Komik die tiefe Tragik des Schauspielers Max Pallenberg ruht, die Schwächen der Menschheit zu sehen, und der die große Gabe verbindet, diese Schwächen, die immer so aufgeblasen und wichtig daherkommen, in ihrer letzten logischen Konsequenz aufzudecken. Wir lachen darüber, gewiß, und wir begreifen nicht so ohne weiteres, daß der nächste Schritt schon zu einem herzerweichenden Schluchzen führt. Nach einem ist's, was heute Max Pallenberg so berühmt macht, die Gabe zu improvisieren. Wenn es darauf ankommt, macht er aus einem Einakter ein Stück, das länger als ein fünfstündiges Trauerspiel dauert — und doch kommt kein Mensch aus dem Lachen heraus. Er besitzt die Gabe, die Sprache so zu behandeln, als ob sie ein Spielzeug in seinen Händen sei. Er ist ein Betrümmeter der Phrase und der hohlen Redensart. Er zerquast sich, zerläut, zerhackt, sich vollkommen diesem Dichter unterordnet und seinen Gestalten zu glühend lebendigem Leben verhilft. Leider kennen nur wenige Menschen diesen Max Pallenberg in diesen Rollen der Menschendarstellung, wo uns immer der Hauch des ewigen Tragischen umweht. Doch wir denken in dieser Stunde auch an diesen Pallenberg, und damit verkünden wir, daß er mehr ist als nur der Clown der Menge, die nur den Hanswurst in ihm sieht.

Max Pallenberg ist mit seinen 50 Jahren sehr jung. Er glaubt immer in den Kinderjahren zu leben und behauptet heute, nicht älter als wie vor dreißig Jahren zu sein. Wir glauben ihm diese Behauptung aufs Wort. Er hat sich etwas bewahrt, was nur wenige haben, einen Sinn, der im besten Sinne des Wortes kindergemäß heißt. Und Prikt Massary, die Gattin Pallenbergs, die große Künstlerin, die in eine neue Jugend mit Pallenberg schreitet — mein Gott, was sind Nabrabeute, die dahin-

Republik Polen.

Das Programm des Marischalls. Nach einer Meldung des „Kurjer Poglanski“ soll sich der Premier demnächst mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit wenden, in der er das Regierungsprogramm, namentlich auf dem Gebiete der Staatsverfassung, auseinandersetzen will.

Erklärung der polnischen Anführer. Auf der Posener Tagung der westpolnischen Anführer sind Fuldigungsversprechen an den Staatspräsidenten, den Ministerpräsidenten, den Primas Dr. Glond und den Agrarreformminister gerichtet worden. Der Kongress hat ferner beschlossen, solidarisch auf der Linie der Absichten des Marischalls Bilsudski im Zusammenhang mit den kommenden Wahlen zu schreiten.

Wyzwo'enie und P. P. S. Nach den letzten Meldungen wird es wahrscheinlich zu einem formellen Bloß zwischen der Wyzwo'enie und der P. P. S., der das ganze Land umfassen sollte, nicht kommen. Dagegen werden in einzelnen Bezirken Listenverbindungen zustande kommen.

Antisemitismus verboten. Der „Kurjer Poglanski“ bringt folgende Meldung: „In Putno hat die Staroste einen Vortrag des „Rozwiaz“ über das Thema „Die jüdische Gefahr im Lichte von Biffen“ verboten und Befehl gegeben, die Bekanntmachungen abzuweifen. Der „Rozwiaz“ ist wegen eines Artikels, in dem die Errungenschaften der Juden in Polen aufgeführt wurden, beschlagnahmt worden. In Warschau ist ein Aufruf, der dazu aufforderte, nicht bei Juden zu kaufen, ebenfalls der Beschlagnahme anheimgefallen.

Studienkonflikt. Dem „Kurjer Poglanski“ wird gemeldet: Am 18. November war in einer Versammlung der „Bratnia Pomoc“ der Staatlichen Baugewerkschule in Warschau beschlossen worden, keine Juden in die „Bratnia Pomoc“ aufzunehmen. Das Kultusministerium sprach daraufhin der „Bratnia Pomoc“ neue Bedingungen auf, die die Aufnahme von Juden gestattet. Nun fand eine Versammlung von Vertretern verschiedener Organisationen statt, in der man den Beschluß faßte, die „Bratnia Pomoc“ zu unterstützen. Die Schulleitung hat jetzt die „Bratnia Pomoc“ in ihrer Tätigkeit suspendiert und ihr Verbot beschlagnahmt. Die Antwort darauf war ein Demonstrationsstreik der Studenten. Die Vorlesungen sind auf unbeschränkte Zeit abgesetzt worden.

Die neue Prämienliste. Der „Przeglad Wierzynny“ meldet, daß innerhalb der Regierung der Plan erwogen wird, eine 50 Millionen betragende Prämienanleihe zu emittieren, deren Bedingungen der sogenannten Dollaranleihe ähnlich sein sollen. Es finden wichtige Konferenzen darüber mit dem Finanzminister Czechowicz statt.

Verkehrsberleiturung. Am 1. Januar 1928 wird zwischen Polen einerseits und Frankreich, Belgien und England andererseits im Transit über Deutschland ein direkter Personen- und Gepäcksverkehr im Eisenbahnverkehr eingeführt. In allen größeren Städten Polens und der anderen Länder wird man eine direkte Fahrkarte bis zum Bestimmungsort lösen können, wobei im Verkehr mit England der Eisenbahnfahrkarte ein Schiffsfupon beigefügt wird. Die Einführung des direkten Verkehrs wird eine große Vergünstigung zwischen Polen und dem Westen bedeuten.

Die Rolle in Krasau. Am Sonnabend fand in Krasau eine Versammlung von Vertretern der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kreise statt mit dem Ziele, im Zusammenhang mit den kommenden Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften eine gemeinsame Forderung für das Vorgehen breiter Kreise der Einwohner von Krasau festzusetzen, die unter der Leitung der Unterstützung der produktiven Bemühungen der Regierung des Marischalls Bilsudski zu den Wahlen schreiten wollen. Dabei wird vor allen Dingen die Forderung einer wirtschaftlichen Gebung der Stadt und des Landes berücksichtigt. Den Vorsitz der Versammlung führte der Stadtpräsident Rolle. Die Versammlung stellte völlige Einmütigkeit der Anschauungen über die Notwendigkeit einer gemeinsamen Wahlaktion fest, die den besten Erfolg verspricht. Die Versammlung erklärte sich selbst für ein Organisationskomitee und legte ein Programmkommission ein.

Die Arbeitslosen. Nach den letzten Angaben des Statistischen Hauptamtes ist die Zahl der Arbeitslosen in der Berichtswache vom 3. bis zum

10 d. Mts. um weitere 4650 Personen gestiegen. Damit hat die Gesamtzahl der Arbeitslosen 145 000 erreicht. Im Zusammenhang mit der Zunahme der Arbeitslosigkeit steht ein weiteres Heraufstimmen der Teuerungsskala. Im Bereich der Teuerungskommissionen, die bisher nur ihre lokalen Momente herausgegeben, hat sich in den letzten Tagen ein interkommunales Abgemäch, der sich folgendermaßen zutrug: Die Krakauer Teuerungskommission hatte das Anwachsen der Unterhaltskosten im Oktober für Krakau auf 8,18 Prozent festgelegt. Dieser Beschluß ist nunmehr von der Warschauer Hauptkommission revidiert worden und man hat eine neue Teuerungsziffer in Höhe von 10,25 Prozent festgelegt, und man hat eine neue Teuerungsziffer in Höhe von noch nicht abzusehen.

Die Wahlbewegung. Nach einer Meldung der „Agencja Wladonia“ aus Kattowitz ist der bekannte Arzt Dr. Glond, ein Bruder des Kardinals und langjähriges Mitglied der Christlichen Demokratie aus der Partei ausgeschieden.

Im Innenministerium ist ein besonderes Wahlreferat gebildet worden, an dessen Spitze der Ministerialrat Pokrowski steht. In den Kreis seiner Aufgaben gehört die Erledigung jeder Angelegenheiten, die die technische Seite der Wahlen betreffen.

Beim Innenminister Elladomski ist gegen die Beschlagnahme des Aufrufs der Wyzwo'enie von den früheren Parlamentariern Wajasi und Kulinowski Protest eingelegt worden. Der Innenminister erklärte, daß er seine Handhabe für eine Beschlagnahme des Aufrufs finde, und ordnete die Aufhebung der Beschlagnahme an.

Nach einer Meldung des Warschauer Blattes „Sa Swoboda“ soll beim Metropoliten Lujkos eine Beratung mit Vertretern der orthodoxen Geistlichkeit über den Wahlfeldzug stattgefunden haben. Es wurde, wie verlautet, der Beschluß gefaßt, eine Klärungnahme der orthodoxen Geistlichkeit mit amerikanischen ukrainischen und wehrussischen Gruppen zur Bildung eines Wahlblocks anzubahnen.

Die Spannung im Baltikum.

Der russische Gesandte in Neval, Petrowski, der zur Weichselstadt nach Moskau gerufen wurde, ist bisher noch nicht abgereist, dürfte jedoch dieser Tage wieder in Neval eintreffen. Die russisch-estnischen Beziehungen haben sich in letzter Zeit wesentlich verschärft, wobei bemerkenswert bleibt, daß die russische Regierung in erster Linie Estland den Vorwurf der Abhängigkeit von polnischem Einfluß macht. Den äußeren Anlaß bildete die russische Note mit einem Einspruch gegen die Pressemitteilung des Ministers des Innern Sühnerion, wonach unmißverständlich der Närebund aggressiver Absichten gegen Estland beschuldigt und gegen die Entlassungen des russischen Emigranten Lufowski über die politische provokatorische Tätigkeit der G. P. U. in Estland Einspruch erhoben wird. Die estnische Regierung antwortete hierauf am 6. Dezember nach Auffassung zuständiger Kreise durchaus ungenügend, indem einfach in Abrede gestellt wurde, daß Dühnerion den Närebund gemeint habe. Der tiefere Anlaß zur Spannung war der Prozeß gegen den ehemaligen estnischen Gesandten in Moskau, Birli, der bekanntlich in der russischen Presse seine Regierung bloßstellte, dann verschwand und unter geheimnisvollen Umständen plötzlich in der Moskauer norwegischen Gesandtschaft Schutz suchte. Viel wurde von der Anklage des Landesverrats freigesprochen, wobei die G. P. U. reichlich belästigt wurde. Von russischer Seite wurde diese Angelegenheit nicht klargestellt. Jetzt nimmt auch ein Verlaufs der „Swetsija“ zu den Beziehungen mit Estland Stellung.

Die Regierungserklärung unterscheidet zwischen freundschaftlichen Beziehungen zu Polen und nur korrekten zum Närebund. Das Verhalten Estlands sei aber weit entfernt, wirklich korrekt zu sein, denn hinter der verleumderischen Hebe gegen den Närebund verberge sich die verschwörerische und verbrüderliche Tätigkeit der Emigranten. Der Friede im Baltikum könne im Verein mit Estland, aber schließlich auch ohne Rücksicht auf diesen Staat, herbeigeführt werden. Der Närebund könne nicht bulden, daß unmittelbar vor seiner Haustür sich der Stützpunkt einer rassenfeindlichen Front entwickle, und: „außer England, welches das Baltikum gegen den Närebund heben will, gibt es dort noch andere Kräfte, die gesicherte friedliche Zustände in diesem Teil Europas herstellen wollen“.

Der Sinn dieser Andeutung bleibt noch dunkel, doch ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß sie an dem Ostlocomoproblem rührt.

gehen — sie wird ihm die großen Stürme der Gratulanten vom Halse halten, und sie wird an diesem Geburtstag in ihrer schwelgenden Jugend stehen, um diesem Jüngling für die nächsten fünfzig Jahre die Hand zu schütteln. Max Pallenberg hat sich verbeten, an diesen Tag erinnert zu werden. Max Pallenberg kann sich nicht verbitten, daß wir an diesem Tage an seine fröhliche Jugend denken.

Pallenberoiaden.

Zum 50. Geburtstag des großen Mimen am 18. Dezember 1927.

(Nachdruck verboten.) Von Max Pallenberg erzählt man folgende — sicherlich erfundene, aber höchst charakteristische Anekdote: Bei Pallenbergs Kollegen Adalbert Klingelt das Telefon. Adalbert fragte: „Hallo?“ An der Strippe hängt Pallenberg und meldet sich: „Hier Pallenberg. Wer dort?“ Adalbert: „Hier ist der größte Komiker der Welt.“ „Denn bin ich folich verbunden! Verzeihung!“ meint Pallenberg und hängt ab.

Seinen ersten großen Heiterkeitserfolg errang Pallenberg auf der Bühne eines bayerischen Schützenhauses. Er war soeben als Siebzehnjähriger der gestrigen Lehre im Rittungsgeschäft Goldberger am Wiener Franz-Josefs-Kai entronnen und hatte bei einer Wandertour Unterchlupf gefunden, deren Personal aus ganzen acht Mann bestand. Man spielte das berühmte „Nullert“, und ausgerechnet Pallenberg mußte den Bonvivant mimen. Er hatte sich einen feinen Schnurrbart angelebt, und jedesmal, wenn er seine Hände nicht unterzubringen vermochte, beschäftigte er sich damit, diesen Schnurrbart zu zwirbeln. Sehr oft aber trat der Fall ein, daß Pallenberg seiner Hände wegen den Schnurrbart zwirbeln mußte, und so wurden die Schnurrbartenden immer länger und länger, das Publikum immer vergnügter und vergnügter. Gegen den eignen Willen hatte Pallenberg damals die Lacher auf seine Seite gebracht; wie bald sollte er es aber heraus haben, wie er sie durch seine Kunst absichtlich zum Lachen, zu Tränen der Heiterkeit bringen konnte!

In München war es, im Apollo-Theater, einer Vorstadt-bühne, dem Vollenski Vater Höhnles. Karl Valentin tritt auf; man biegt sich vor Lachen. Einem kleinen Diden an meinem Tische laufen die Tränen in den Wägen herunter; am nächsten Abend sehe ich den Mann auf der Bühne des Volkstheaters als Jawadli.

Pallenberg, der Gatte der Massary, tritt in der „Königin“ seit langer Zeit wieder einmal mit ihr zusammen auf. Ein Bekannter, Verehrer der Künstlerin natürlich, singt Pallenberg einen Hymnus auf die Massary.

Der Massary Jugendlichkeit, Grazie, Stimme, Frische wird gerühmt.

„Ja, ja,“ sagt Pallenberg, „und dabei is doos Hascherl ne net amol siebzig Jahre alt.“

Vor etwa zwei Jahren machte Pallenberg fast ganz Deutschland einen Heidenpaß. Er schrieb nämlich einen Brief, einen Brief an einen Dieb. In Köln war nämlich Pallenbergs Garderobekoffer aus dem Hotel gestohlen worden. Pallenberg raste nun nicht zur heiligen Hermandad, sondern wandte sich in einem Zeitungsinserat an den Dieb. Hier ist der Wortlaut des Briefes, der manchem vielleicht noch in Erinnerung sein mag:

Hochzuverehrender, lieber Herr Dieb! Entschuldigen Sie gütlich, daß ich mich sozusagen brieflich an Sie wende. Sie waren so lebenswürdig, mir vor einigen Tagen einen meiner Koffer zu stehlen, um in der Tonart Ihrer Junst zu reden: mir meinen Koffer zu „krampfen“. Sie taten Unrecht daran, hochverehrter Herr Wahrscheinlich haben Sie gedacht, kostbare Schätze zu gewinnen. Sie werden maßlos enttäuscht gewesen sein, als sie den Koffer aufmachten und nur Veräulen Schminkeflächchen und alte, zum Teil schädliche Garderobe aus meinem Kostümfundus darin voranden. Ihr Gesicht hätte ich sehen mögen. Es wäre für mich eine wertvolle Studie gewesen. Haben Sie etwa die Abficht, selbst zum Theater zu gehen? Ich rate Ihnen dringend ab. In allen Zeitungen können Sie lesen, daß das deutsche Theater eine schwere Krise durchmacht, sozulagen im Absterben ist. Bleiben Sie lieber bei Ihrer eigenen Innung. Sie scheinen ein durchaus brauchbares Mitglied Ihrer kleptomantischen Gesellschaft zu sein. Wie Sie es fertiggebracht haben, den schweren Koffer unbemerkt aus dem Hotel zu spedieren, das kann ich nicht verstehen. Sie müssen in Ihrer Art ein Genie sein. Ich bin großgütig genug, Ihr Talent neidlos anzuerkennen. Sie haben unbedingt meine Sympathien; aber ich bitte Sie trotzdem auf das Höflichste, schlden Sie mir umgehend den Koffer zurück, wenn Sie wünschen, auf meine Kosten. Wenn ich die Garderobe nicht habe, so muß ich mein Gastspiel in Köln abbrechen. Also bitte, mein lieber und verehrter Herr Dieb, senden Sie mir meinen Koffer zurück. Sie tun ein gutes Werk für mich persönlich, für das Kölner Publikum und überhaupt zur Rettung und Ehre des deutschen Theaters. Mit aufrichtigster Verehrung Ihr ergebener

Max Pallenberg. Wo ist ein Dieb, den solch ein Brief nicht gerührt hätte? Helmut Berger

Aus Stadt und Land.

Polen den 19. Dezember.

Der Weihnachtsbaum.

Juristische Plauderei von Landgerichtsrat Dr. Bergmann. (Nachdruck unterjagt.)

Es war Heiligabend. Tiefer Schnee bedeckte die Erde und leuchtete die Landschaft in ein weißes Festgewand. Vom Himmel herab funkelten die Sterne. Hier und dort gingen die Leute schon zur Kirche. Sonst Stille in den Straßen. Da plötzlich erhob die Glocke der alten Stadtkirche ihre eiserne Stimme und rief die gläubige Christenheit zum Gottesdienst der heiligen Nacht. Abends vom Strome der Kirchgänger zog eine abgehärmte Frau in mittleren Jahren ihres Weges. An ihrer Seite jubelte ihr sechsjähriges Püblein mit blanken Augen in die Weihnachtsnacht hinaus. Es wollte einmal wieder einen Weihnachtsbaum haben mit bunten Lichtern und goldenen Äpfeln. Im vorigen Jahre hatte der Junge auf dieses schönste Symbol des Weihnachtsfestes verzichtet müssen. Es war kein Geld dazu da. Auch dieses Jahr war es nicht anders. Der Vater war arbeitslos. Wovon sollte man da einen Weihnachtsbaum kaufen! Aber sehen sollte ihr Liebbling wenigstens einen Christbaum. Und deshalb nahm sie ihn, trotz seiner Jugend, mit in die Kirche. Mächtig braute die Orgel durch den Raum. Andächtig lauschte das Kind den himmlischen Worten. Sein Auge aber hing wie gebannt an den beiden großen Weihnachtsbäumen, die rechts und links vom Altar aufgestellt waren und mit ihrem Lichterglanz die Weihe der Stunde erhöhten. Der Pastor erzählte die uralte und doch ewig neue Geschichte von der Geburt des Herrn und lenkte Freude in die Herzen der Gläubigen. Auch unsere arme Frau ging gestärkt nach Hause. Der Junge aber konnte sich nicht genug tun über den Glanz des Gesichts.

Wie aber staunten beide, als sie ihre bescheidene Wohnung betraten. Da stand ein richtiger stattlicher Weihnachtsbaum mit bunten Lichtern mitten im Zimmer. Der Vater begrüßte die Seinen.

Er war noch nie mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen. Gegenüber dem Herzenswunsche seines Kindes konnte er aber diesmal nicht widerstehen. Raslos irrte er während des Gottesdienstes durch die Straßen. In dem großen Kaufhause war alles erleuchtet. Die Käufer drängten sich. Ruttig ging er hinein und mischte sich unter die Menge. In einem unbewachten Augenblick stieß er eine Schachtel mit bunten Weihnachtslichtern in die Tische und rannte hinaus. In einer abgelegenen Gasse standen noch einige Weihnachtsbäume eines Händlers auf der Straße. Rasch nahm er einen schönen Baum an sich und eilte nach Hause. Dobeim pflügte er den Baum und erwartete so die Heimkehr seiner Lieben.

Die Frau war ganz benommen. In ihrer andächtigen Stimmung dachte sie gar nicht daran, wo ihr Mann die schönen Dinge herhaben könne. Das Püblein strahlte vor Wonne. Behnützig ergötzte sich der Vater an dem Jubel seines Sohnes. Nur qualte ihn der Gedanke, ob er nicht doch bei seiner Tat beobachtet worden sei.

Doch nichts rührte sich scheinbar gegen ihn. Im Gegenteil, bald nach Weihnachten erhielt er Arbeit in einer Fabrik. Da bekam er plötzlich eine Vorladung zur verantwortlichen Vernehmung wegen Diebstahls. Die Wegnahme der Lichter und des Baumes war also doch nicht unbemerkt geblieben. Nach einigen Tagen kam ein Strafbefehl. Das Amtsgericht hatte an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von sechs Tagen auf 30 Mark Geldstrafe erkannt. Da gingen der armen Frau die Augen auf. Der Mann berichtete. Was sollte nun werden? An die Bezahlung dieser für sie sehr hohen Summe war gar nicht zu denken. Durch die Verbüßung der Gefängnisstrafe würde er aber sodann die eben mühsam erworbene Arbeitsstelle wieder verlieren.

Zunächst erhob er gegen den Strafbefehl Einspruch. War nicht die Strafe reichlich hoch bemessen? Es kam zur Hauptverhandlung. War das richtig? Lag denn überhaupt ein Diebstahl vor, oder waren etwa die Voraussetzungen des sogenannten M und r a u b e s gegeben, der nur mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft wird? Handelte es sich nicht um Sachen von unbedeutendem Werte, die zum alsbaldigen Verbrauch bestimmt waren? Gewiß. Nach § 370, Ziffer 5 des Strafgesetzbuches müssen jedoch Gegenstände des hauswirtschaftlichen Verbrauchs einwendet worden sein. Darunter versteht man Dinge, die nach der Verkehrsanschauung gewöhnlich in der Haushaltung verbraucht werden. Dazu gehören aber weder die Weihnachtslichter, noch der Weihnachtsbaum. M und r a u b war es also nicht. Auch § 248 a des Strafgesetzbuches kam nicht in Frage, wonach nur auf Antrag des Verletzten bestraft wird, wer aus Not geringwertige Gegenstände wegnimmt. Da ein solcher Antrag nicht vorlag, so hätte dann die Einstellung des Verfahrens erfolgen müssen. Der Mann aber hatte sich aus Not im Sinne des § 248 a gehandelt. Denn die Anschaffung der Lichter und des Baumes waren nicht zum Unterhalt des Käters und der Seinen nothenbig gewesen. Schließlich hätte allerdings die Staatsanwaltschaft mit Einwilligung des Amtsrichters von der Erhebung der öffentlichen Anklage absehen können, weil die Schuld des Käters doch offenbar gering und die Folge nur unbedeutend war. Sie hat es aber nicht getan. Dagegen gibt es kein Rechtsmittel.

Reliquiert beruhigte sich der Mann bei dem Urteil. Gleichzeitig hat er aber um die Bewilligung von Ratenzahlungen. Diese Vergünstigung wurde ihm gewährt. Es wurde ihm aufgegeben, monatlich 10 Mark abzugeben. Aber auch das konnte er nicht ermöglichen. Nachdem er die ersten 10 Mark bezahlt hatte, reichte er ein Gnabengesuch ein. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit und seine mäßige Wirtschaftslage, sowie wegen des nicht verbrecherischen Beweggrundes seiner Tat wurde ihm schließlich für die restliche Ersatzfreiheitsstrafe bedingte Strafaussetzung auf drei Jahre bewilligt. Das nahm er sich zu Herzen. Er ließ sich nie wieder etwas zuschulden kommen. Nach Ablauf der drei Jahre wurde ihm daher die Reststrafe endgültig erlassen. Durch seinen Fleiß kam er bald in eine besser bezahlte Stelle. Er ist nun auch in der Lage, seinem Söhnchen einen Weihnachtsbaum mit bunten Lichtern zu kaufen. In wahrer Weihnachtsfreude und frei von quälenden Gewissensbissen feiert er diesmal mit Frau und Kind Heiligabend unter dem strahlenden Weihnachtsbaum.

Der Friedenssonntag in Posen und Pommerellen.

Auf Anregung des Internationalen Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen wird bereits seit einigen Jahren der 4. Adventssonntag als Friedenssonntag gestaltet. Demzufolge hat auch in diesem Jahre das Evangelische Konsistorium in Posen veranlaßt, daß in den evangelischen Kirchen des hiesigen Gebietes in den Gottesdiensten des gestrigen 4. Adventssonntags der Gedanke des Völkerverständnisses den Gemeinden nahe gebracht wurde entsprechend der Bitte „um den Frieden der ganzen Welt“ im Gebet des Christotomos. Die Nähe des Weis-

nachtsfestes lezte eine solche Bitte um den Weltfrieden den christlichen Gemeinden ja besonders nahe.

150 jähriges Jubiläum der evangelischen Gemeinde Rogasen.

Am Sonntag, 11. d. Mts., beging die evangelische Gemeinde Rogasen die Feier ihres 150jährigen Bestehens. Die vom König Stanislaus August unterzeichnete Urkunde, durch die die Bildung einer evangelischen Gemeinde und der Bau eines Gotteshauses genehmigt wird, trägt das Datum vom 7. Dezember 1777. Aus Anlaß dieses Festtages war die Kirche im Innern erneuert worden, zu welchem Zwecke die kirchlichen Körperschaften 10 000 Bloth einmütig bewilligt hatten. Die künstlerisch gelungene Ausmalung hat Malermeister Porowski unter Leitung des Architekten Pitt aus Posen ausgeführt.

In feierlichem Zuge, an der Spitze Generalsuperintendent D. Blau, in der Mitte der Geistlichen und Gemeindevertreter der Starost des Kreises, der Bürgermeister der Stadt und der Kommissar des Bezirks, begaben sich die Festteilnehmer in die geschmückte Kirche. Nach der von dem Superintendentenverwalter Pastor Rückert gehaltenen Sturmpredigt der Generalsuperintendent D. Blau über Jesajel 37, 26: „Unsere Freude ist, wir haben Frieden mit Gott, Gott hat keine Wohnung unter uns, wir dürfen ihm dienen, damit auch andere die Herrlichkeit unseres Glaubens kennen lernen.“ Darauf zeigte der Ortsgeistliche der Gemeinde zwei königliche Urkunden vor: die des polnischen Königs mit dem in einer Metallkapsel befindlichen königlichen Siegel, die die Gründung der Gemeinde erlaubte, und die des Königs aller Könige, die Bibel, die Urkunde unserer ewigen Erlösung in Christo Jesu. Mit Gebet und Segen des Generalsuperintendenten schloß die erhebende Feier.

Bei der Nachmittagsfeier wurden interessante Einzelheiten aus der Geschichte der Gemeinde berichtet. Abgesehen von einer Reihe von Hilfspredigern haben im ganzen acht Pfarrer der Gemeinde gebietet, wobei drei Pfarrer zusammen gerade hundert Jahre in der Gemeinde wirkten.

Die Sammlung am Vormittag für den Erneuerungsfonds der Kirche brachte 419 Bloth, am Nachmittag für die Brüder in Wohnheimen 90 Bloth.

Der gestrige Goldene Sonntag scheint seinem Namen diesmal wirklich Ehre gemacht zu haben. Trotz der durch unangenehme Winde gesteigerten Kälte, die zeitweise bis 13 Grad erreichte, herrschte bereits um 1 Uhr in den Straßen ein ungewöhnlich lebhafter Verkehr, der sich nach und nach zu einem fast lebensgefährlichen Gedränge in den Hauptverkehrsstraßen der Altstadt verstärkte. In den ehemaligen Vororten merkte man von einem solchen Verkehr keine Spur. Zum großen Glück ließen die Leute es aber nicht beim Beschaun der Schaufensterauslagen, das durch die nur mit großer Mühe und auch nur teilweise aufgetauten Schaufensterhebeln erheblich erschwert war, bemerken, sondern sie gingen auch in die Geschäfte hinein und kauften. Ueber eine besonders gute Einnahme dürften gestern die Konfektions-, Bekleidungs-, Kürschner- und namentlich auch die Spielwarengeschäfte dankend quittiert haben. In den meisten von ihnen konnte stundenlang vor dem Gedränge Kaufstücker der bekannte Apfel nicht zur Erde fallen. Und so mancher Geschäftsinhaber wird gestern es mit schmerzlichem Bedauern empfunden haben, daß er statt um 12 Uhr erst um 1 Uhr sein Geschäft öffnen durfte und es bereits um 6 Uhr statt frühestens um 7 Uhr schließen mußte. Ein ganz besonders glänzendes Geschäft machte während des Nachmittags und Abends die Straßenbahn, die durchweg trotz der Einstellung von vielen Einsparwagen auf den meisten Straßen mit überfüllten Wagen den Massenandrang des Publikums bewältigen mußte. Die großzügige Reklame, die auf die unmittelbar bevorstehende Eröffnung des neuen Großstadtkinos Slace vorbereitete, gab dem Massenstraßenverkehr am Nachmittag und Abend eine ganz besondere Note.

Die Weihnachtsferien sämtlicher Schulen beginnen am Donnerstag, 22. d. Mts., mit Schluß und dauern bis einschließl. Montag, 2. Januar 1928. Am Dienstag, 3. Januar, beginnt der Unterricht im neuen Jahre wieder.

Zur Einlösung der Patente sind Hilfsklassen eingerichtet worden für die Zeit vom 27. bis 30. d. Mts.: St. Martinstraße 41 beim Finanzamt, in der Allee Marcinowskię 25 (fr. Wilhelmstraße) beim Finanzamt, Pielach 17 (fr. Wädersstraße) beim Finanzamt; die beiden letztgenannten auch für den Kreis Posen. Die Klassen sind von 8 bis 2 Uhr geöffnet. Die Patente müssen bis 31. d. Mts. eingelöst sein.

Gestorben ist am Sonnabend abend im hiesigen Diakonissenhaus der Rittergutsbesitzer Carl Wallmann auf Brunow, Kreis Pleschen, kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Dr. Bruno Kozłowski, der, wie berichtet, eines jähen Todes starb, stand im 44. Lebensjahre und war Referent des Posener Schulkuratoriums.

Katholisch-kirchliche Personalnachricht. Der Vikar Antoni Piotrowski von der St. Martinikirche erhielt die Präzente auf das Benefizium in Bytom, Kreis Samter.

Todesfall. Am Donnerstag starb im Alter von 50 Jahren der Rittergutsbesitzer Stanislaw von Nurug in Melpin.

Das Diplom der Rechtswissenschaften mit dem Titel Magister erhielt Rudetti aus Szabło, Wojew. Lodz, und Grudziński aus Lubimiec, Wojew. Lemberg.

Plötzlicher Tod. Gestern um 6 Uhr abends verstarb in den Klubräumen des Akademischen Sportverbandes in der ul. Mostowskię (fr. Am Goethepark) am Herzschlag der 16jährige Antoni Piemięński, wohnhaft ul. Krasinskię 3 (fr. Hohenschaufensstraße). Der herbeigerufene Arzt Dr. Theile konnte nur noch den Tod feststellen.

Ein Vubenstück. Gestern vormittag fand ein deutscher Kaufmann in der St. Martinstraße seit längerer Zeit zum ersten Male wieder seine Schaufenster mit einer überaus übel riechenden ekelhaften Substanz beschmiert vor. Der Lebeltäter, dem man auf der Spur ist, sollte doch an das Sprichwort denken, daß nur Narrenhände Tisch und Bänke beschmierem.

Ertappte Spiebsuben. Bei der Firma Kalamański am Plac Wolności (früher Wilhelmplatz) wurde gestern eine Katarzyna Buzaj bei einem Ladendiebstahl auf frischer Tat ertappt, ferner ein Antoni Karasiewicz bei einem Zinkblechdiebstahl auf der Eisenbahn.

Diebstahl. Gestohlen wurden: einem Antoni Kowalski, wohnhaft ul. Górna Włda 78 (fr. Kronprinzenstraße), in einem Lokal auf der Fischerei ein schwarzer Mantel mit Sealkragen im Werte von 270 z; einer Maria G o n z e, wohnhaft in Pjanowice,

Für Kenner!



General-Vertreter für Polen:

Theodor Etti & W. Bergel

Kraków, Długa 52 Wien, Hohe Warte 46.

Kreis Gostyn, beim Einzahlen auf dem Postamt 1000 z; einer Józefa Sulanowska, wohnhaft ul. Grunwaldzka 15 (fr. Auguste Viktoriastraße), zwei Damenmäntel; von einem Milchwagen in der Großen Gerberstraße 40 Pfd. Butter im Werte von 155 z; der Geschädigte ist ein Niewiada, wohnhaft Wallischei.

Vom Wetter. Heute, Montag, früh waren bei klarem Himmel neun Grad Kälte.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Montag, früh 0.75 Meter, g.g.n. 0.84 Meter am Sonntag und + 0.34 Meter am Sonnabend früh.

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Vereinschaft der Aerzte“, ul. Poczłowa 30, Telephon 5555, erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 17. bis 23. Dezember. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75 (Alter Markt, Apteka 27, Grudnia, ul. 27, Grudnia (fr. Berlinerstr.); Jersit: Stern-Apotheke, ul. Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstr.); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (fr. Parkstraße); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Włda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

Posener Rundfunkprogramm für Dienstag, 20. Dezember. 12.45-14: Grammophonkonzert. 17.20-17.45: Vortrag. 17.45 bis 18.35: Konzertsübertragung aus Warschau. 18.35-19: Die Tänze des 16. Jahrhunderts (mit musikalischen Illustrationen). 19.10 bis 19.20: Englisch. 19.20: „Gioconda“, Uebertragung aus dem Teatr Wielki.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Pilehne, 18. Dezember. Unsere evangelische Gemeinde hat ein schwerer Schlag betroffen. Sonnabend nacht hat der alte Kantor Pich seine Augen nach einer kurzen, aber schweren Krankheit für immer geschlossen. Geboren in Selchow am 11. September 1856, hat er die Zeit seines reichen Wirkens seit dem 1. Juli 1878 in Pilehne verbracht. So manches Gemeindeglied, das jetzt über den plötzlichen Tod erschüttert ist, ist in seine Schule gegangen. Gleich vom Anfang seines Schulamtes an widmete er sich auch der Mitarbeit in der Kirchengemeinde. Gegen 40 Jahre hat er den Kirchenghor mit großer Treue geleitet und von 1886-1908 und 1921 bis zu jenem Tage das Kantorat versehen. Die Kirchengemeinde verliert in ihm einen Mann von regem Arbeitseifer und großer Treue. Wochte er auch manchmal nicht verstanden worden sein, in seiner Liebe zu seinem Heiland und seiner Kirche, die ihn keine Ruhe und Rast gönnen ließ, wird er uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Der Verstorbene ist der Vater des Pastors Pich in Posen.

Gnesen, 17. Dezember. Der 38jährige Eisenbahner Józef Miłojęzka wurde am Donnerstag abend auf dem hiesigen Bahnhof überfahren und sofort getötet.

Znowobolaw, 17. Dezember. Ein neues Wohnhaus wird vom Magistrat auf der Feldstraße, unweit der Artilleriekasernen, erbaut. Es handelt sich um ein einstöckiges Gebäude aus Holz mit 20 Zimmern mit Ofen; die Vlichtleitung werden sich die Einwohner auf eigene Kosten anlegen müssen. Die Miete wird für je zwei Zimmer und Küche 15 Bloth monatlich betragen. Bisher hat die Stadt insgesamt fünf Wohnhäuser mit 58 Zimmern erbaut.

Särzim, 18. Dezember. Bei einer Übung im Werfen mit Handgranaten der hiesigen Unteroffizierschule wurde, dem „Momy Kurjer“ zufolge, am Freitag der jugendliche Unteroffiziersaspirant Machowski der 4. Kompagnie von einer Handgranate in Stücke gerissen.

Strelno, 17. Dezember. Am Dienstag versammelte sich das hiesige Stadtparlament unter dem Vorsitz des Dr. Trusaczński zur Wahl eines neuen Bürgermeisters. Von den 40 Bewerbern waren nur 6 zur engeren Wahl in Vorschlag ge-

Kino Apollo.

Heute Premiere des prachtvollsten Meeresfilms aller Zeiten unter dem Titel

Die unbesiegbare Fregatte

mit dem genialen

Wallace Beery.

Regie: James Cruze.

Beginn der Vorführungen um

4,30, 6,30 und 8,30 Uhr

Das Weihnachtsgeschenk

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften



Preis 450 Zloty.

der Staubsauger Protos Siemens-Schuckert-Erzeugnis.

bracht worden. Das Wahlergebnis war folgendes: St. Ra-
domski erhielt 12 Stimmen, Dziaciat 4 Stimmen und Stanel
2 Stimmen. Mit erdrückender Stimmenmehrheit war somit St.
Radomski zum Bürgermeister der Stadt Strelino gewählt worden.
Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses ertönten im Sitzungssaale
hürnische Beifallsrufe.

Aus der Wojewodschaft Pommern.
* Graudenz, 18. Dezember. Eine neue Apotheke hat
eine Konzession erhalten. Sie ist in der Lindenstraße eröffnet
worden. Nach vier Jahrzehnten gab es hier nur zwei Apo-
theken, die Löwen- und die Schwanenapotheke. Es wurden dann
die Adler-, Kronen- und Sternapotheke konfessioniert und jetzt die
sechste. — Die Arbeitslosigkeit nimmt zu. Vor dem
Arbeitsamt wird die Zahl der Arbeitslosen größer. Die Bau-
arbeiten mußten eingestellt werden, und auch die Pfahlarbeiten
an dem Damm der Uferbahn wurden durch den Frost beendet.

* Stargard, 18. Dezember. In dem Dorfe Falkenau er-
siegnete sich ein tragisches Unglück, dem die siebenjäh-
rige Tochter des Besitzers Dronila zum Opfer fiel. Während
die Eltern auf dem Hofe beschäftigt waren, blieb die Kleine in der
Küche allein zurück. Auf unerklärliche Weise fielen ihre Kleider
Feuer vom Herde, und das Kind stand in kurzer Zeit in lichten
Flammen. Der Vater sah bei den Rettungsarbeiten so starke
Brandwunden an den Händen zu, daß jede Arbeit unmöglich
wurde. Das Kind verstarb in wenigen Stunden.

Aus Polnisch-Oberschlesien.
* Lublinitz, 17. Dezember. In den späten Abendstunden des
vorigen Sonntags spielte sich auf dem Gute Neuen bei Rawonlau,
Kreis Lublinitz, ein Liebesdrama ab. Der Verehrer der
jüngsten, etwa 17jährigen Tochter Elisabeth des Gutsherrn
Gawlytta auf Neuen, der erst 25jährige Kaufmann Adamski
aus Kempen in Posen, sprach wieder einmal ernstlich, wie so oft
schon, bei seinen zukünftigen Schwiegereltern vor und bat um die
endgültige Festlegung eines Verlobungstermins, was ihm jedoch
wieder abgelehnt wurde. Wie verlautet hatte ein anderer Be-
werber, ein reicher Amerikaner, der sich lebhaft und vergeblich um
die Gunst dieses hübschen Mädchens bewarb, bessere Aussichten.
Nach der bestimmten Abweisung begaben sich die zwei Liebenden
allein ins andere Zimmer, wo sie sich auf einen außergewöhnlichen
Entschluß einigten. Denn nach dem kurzen gemeinsamen Abend-
brot machten sich die beiden Unglücklichen leise davon und nahmen
das Jagdgewehr aus der Waffenkammer mit. Auf einem Do-
miniumsfelde nahe dem Gute erschoss bald darauf Adamski
seine Braut durch einen Schuß ins Herz, um dann das
Gewehr gegen sich anzulegen. Einige Stunden später
sand man beide tot auf.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 17. Dezember. Wegen Wohnungsbetruges
verurteilte die Strafkammer einen Franciszek Sliczynski zu
6 Monaten Gefängnis. — Vor einiger Zeit war auf dem
Bahnsteig bei Solatich der 16jährige Wädelersohn Dzioch der
Wädelerei Nierzynski in Jersitz, deren Leitung einem Jan Sob-
kowski oblag, als Leiche aufgefunden worden. Sobkowski hatte,
wie die weiteren Ermittlungen ergaben, durch grausame Miß-
handlungen den Dzioch zum Selbstmord getrieben. Dieser Vor-
gang stand gestern vor Gericht, das den Jan Sobkowski schul-
dig sprach, den Tod des Dzioch verursacht zu haben, und ihn zu
einem Jahre Gefängnis verurteilte.

Weihnachten und TAKY!

Das Ende des Jahres naht. Es beginnt die Zeit der Fest-
lichkeiten und Bälle, überhaupt die Zeit, in der die Damen
schön sein müssen. Um schön zu sein, darf man im Gesichte,
auf den Schultern und Füßen keine unnötigen Haare haben.
Da das Rasiermesser die Haut reizt und nach Gebrauch
dunkle Flecke hinterläßt, auch die Härchen stärker nachwachsen,
da die allgemeinen Depilatoires übel riechen und im Gebrauch
kompliziert sind, müssen Sie nur „TAKY“ anwenden.
Diese parfümierte Creme kommt gebrauchsfertig aus der
Tuben und entfernt in kurzer Zeit überflüssige Haare an jeder
Stelle des Körpers. „TAKY“ reizt die Haut nicht, ist sparsam
im Gebrauch und macht die Haut weiß und zart, hinterläßt
auch keinen dunklen Glanz.
Viel Aerzte empfehlen und benutzen „TAKY“ bei Ent-
fernung von Haaren bei Patienten. Es ist dies der beste Be-
weis, der von der Güte der Creme „TAKY“ zeugt. Wenn Sie
zu Weihnachten schön sein wollen, so benutzen Sie vorher
„TAKY“!
„TAKY“ ist in allen entsprechenden Geschäften zum Preise
von 5 zł erhältlich.
Generalvertreter: A. BORNSTEIN & Co., Gdansk, Böttcher-
gasse 23/27. Tel. Gdansk 266-14. Postscheckkonto: P. K.O.
Poznań 207.170.
Nur bei Tuben mit dem Aufdruck „A. BORNSTEIN & Co.“
ist eine Gebrauchsanweisung in polnischer Sprache beigelegt und
nur für diese Tuben garantieren wir.
„Taky“ ist ein französisches Produkt,
fabriziert und patentiert in Frankreich.

Eincedant.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die persönliche Verantwortung.)

Mein Kränzlein.

Von Schöner soll man reden! — Wenn das Schöne außerdem
noch mit Fröhlichem und Herzlichem bereichert ist, dann soll man erst
recht reden!

Zur Winterszeit wurde uns deutschen Häusern hier in Polen
ein gar lustiges und inniges Kränzlein geschenkt. Wer sind die
Blumentücher? Pfarrer Just-Sienno sammelte die Blumen:
Gänseblümlein, Veilchen, Bergklee — so wie sie die Kinder
lieben. Elisabeth Fischer-Waldau schnitt feine Bildchen von
den Blumen, die der Herr Pfarrer gesammelt hatte. Das ist so
der heutige frohe Schulerzeit: man will den Kindern nicht nur
etwas vorerzählen, sondern es ihnen auch gleich zeigen. Dann
bekommt das Erzählte erst richtiges Leben. — Die Deutsche
Bücherei in Posen nahm alles und wand daraus ein schönes
Kränzlein. In Gestalt eines Päckchens erschien es. Einen roten
Einband hat es: Kinder lieben ja rot. Und ein Mädel, das einen
Kranz bindet, ist oben. Und schöne, altvertraute Kinderlieder und
Kinderspiele sind darin.

Wie oft mag Herr Pfarrer Just mit herzlichem Gefallen dem
fröhlichen Spiel der Kinder seiner Gemeinde zugehört und zuge-
hört haben, daß er schließlich auf den Gedanken kam, diese Verschen
zu sammeln!

Wie oft mag auch Fräulein Elisabeth Fischer die Kleinen belauscht
und beobachtet haben, daß solche lustigen Bildchen entzünden konnten!
„Kiwitt, kiwitt! Wer singt mit?“ In dieser Kapelle möchte wohl
jeder — sofern er kein Griesgram ist — auch gleich nach Herzens-
lust mitsingen!

Welch warmes Herz für unsre Kinder muß die Deutsche
Bücherei in Posen haben, daß sie Verse und Bilder zu einem
Büchlein band, um unsre deutschen Kinder hier in Polen in dem
großen Kreise aller deutschen Kinder mitsingen und mitspringen
zu lassen. „Denn alle deutschen Kinder singen und spielen genau
dieselben Lieder, vielleicht etwas verändert, aber es ist derselbe
Spruch und dasselbe Lied.“

„Ihr seid ein Teil dieses großen Kreises, und das soll Ihr
nie vergessen!“

Die Freudenstunden eines Volkes sind ein Gradmesser für seine
innere Gesundheit. Die Freudenstunden eines Hauses sind eben-
falls ein Gradmesser für die innere Gesundheit des Hauses. —
Es gibt keine edlere Freude als glücklich-reinem Kinderspiel zu
lauschen. Kindersang macht das Herz wieder jung. Kinderspielen
macht den Mied wieder hell.

Goldnen Sang und Klang bringt das Büchlein „Mein Kränzlein“
in jedes Haus. Lasset ihn einziehen!

Eine eifrige Leserin des „Pos. Tagebl.“

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anträge vorzulegen gegen die Einordnung der Bezugsquantität, unentgeltlich,
aber ohne Gewähr. Jeder Antrag ist ein Briefmarkenblatt mit Freimarke zur
evidenzmäßigen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

B. 3. 1. Die Forderung einer nachträglichen Aufwertung
einer bereits 1919 regelrecht gelöschten Hypothek ist gesetzlich un-
zulässig. 2. Städtische Hypotheken sind zum 1. Januar 1928 künd-
bar, ganz einerlei welcher Nationalität der Gläubiger ist.

M. hier. Wir bedauern, Ihre Anfrage nicht eher beant-
worten zu können, als bis Sie uns den Monat und das Jahr
der Eintragung genau angeben haben. Der Tag der Beson-
nung spielt dabei gar keine Rolle.

F. G. B. 555. Die am 22. Februar 1922 ausgezahlten 3000
Mark hatten einen Wert von fünf Zloty. Da das Geld damals
mit Vorbehalt angenommen wurde, so hat Ihre Tochter Anspruch
auf Aufwertung des Münzelgeldes, das einen Nennwert von 3000
Zloty hat und je nach der Entscheidung des Richters mit 60 bis
100 Prozent aufgewertet wird.

Sport und Spiel.

Aus dem Bozring. „Warta“ polnischer Mann-
schafts-Bogmeister! Am vergangenen Sonnabend wurde
hier in Posen im Saale des Zoologischen Gartens die polnische
Meisterschaft im Mannschafsbogen ausgetragen. Es standen sich
im Finale „Warta“-Posen und „B. A. S.“ aus Kattowitz gegen-
über. Als Schiedsrichter fungierte Herr Ing. Rannenberg aus
Lodz, der aber nicht recht gefallen konnte. Jedenfalls sind aber
Rufe aus dem „Publikum“, wie „Kaloja“, pöbelhaft und scharf
zu beurteilen. Im Verlaufe der Kämpfe mußte man aber auch
manche Entscheidung mit Kopfschütteln hinnehmen. So fragte man
sich, wie es nur möglich ist und war, daß das Treffen im Mittel-
gewicht unentschieden gegeben wurde, wo doch der Kattowitzer
Snoppek glatt die ersten drei Runden für sich hatte, was auch
jeder Laie beurteilen konnte, und die vierte Runde ausgeglichen
war. — „Warta“ hat nun den Meistertitel errungen, und zwar
mit 10:6 Punkten. Jeder gewonnene Kampf zählte 2, jeder
unentschiedene 1 Punkt. Je 2 Punkte erhielten „Warta“ und
„B. A. S.“ kampflös. Da im Leichtgewicht Gabinet (B. A. S.)
Uebergewicht hatte, erhielt Wara 2 Punkte zugeschrieben. Im
Schwergewicht hatte Wara keinen Vertreter, so daß B. A. S. hier
kampflös zu den Punkten kam. Am besten konnten von Wara
Arski und Nowicki gefallen. Beträchtliches Können zeigten die
Schlesier Snoppek und Kupla. Kupla (Kattowitz) ist ein neuer
Stern im Schwergewicht, der noch viel vor sich hat. Jetzt zu den
einzelnen Kämpfen, die alle ziemlich spannend waren. Im Mittel-
gewicht holte sich Wara durch Kampf die ersten Punkte.
Nach einer guten letzten Runde wurde Stepan (Warta) zum Sie-
ger über Sznoczek II (B. A. S.) ausgerufen. Im Leicht-
gewicht kam nun eine sehr fragliche Entscheidung. Nachdem in
der zweiten Runde Rawlica (B. A. S.) durch einige ziemlich weit
hinter die Ehre geschlagene Siege bis „3“ zu Boden ging, erfolgte

Die Marke der vornehmen Welt!
CHAMPAGNE
Monopole
Heidsieck & Co.
MAISON FONDÉE EN 1785
Reims.
Die aus Reims importierten Flaschen tragen einen Halsstreifen
in französischer Farbe mit dem Aufdruck:
Vin de Champagne — Impo tation directe.
Generalvertreter für Polen:
Theodor Etti & W. Berger!
Kratów Długa 52 Wien, Hohe Warte 48.

in der dritten Runde ein regelrechter Tieffschlag, der Rawlica zu
Boden warf; jedoch der Schiedsrichter zählte ihn ruhig aus. Da
der Arzt nach einer fabelhaft schnellen Untersuchung feststellte, daß
kein Tieffschlag vorliegt, wurde Głowi (Warta) Sieger durch 2. o.
in der dritten Runde. Jetzt führte Wara schon mit 6:2 Punkten.
Zwei Punkte holte B. A. S. wieder im Federgewicht durch
Sznoczek I auf, wo Karaskiewicz (Warta) in der vierten Runde
wegen drei „Faul“-Schlägen disqualifiziert wurde. Dieses erregte
nun bei den Zuschauern großen Unwillen. Es folgte nun das
Leichtgewichtstreffen Majarski und Gabinet, aber außer
Konkurrenz. Die erste Runde brachte schöne Momente, und es ließ
den Schiefer dem polnischen Meister nichts geschenkt. Der zweite
Stari begann auch vielversprechend, aber ein Tieffschlag, der den
Schlesier laut ärztlicher Entscheidung kampfunfähig machte und ihm
so natürlich den Sieg brachte, bereitete vorzeitig dem Treffen
ein Ende. Interessant war auch das Treffen im Mittel-
gewicht, welches der polnische Meister Arski (Warta) nach
Punkten gegen Kowolik (B. A. S.) für sich entscheiden konnte. Das
Mittelgewichtstreffen hatten wir schon berührt. Nach
der Entscheidung der Richter trennten sich Bagatowski (Warta)
und Snoppek (Kattowitz) unentschieden. Auch der letzte Kampf im
Halbschwergewicht zwischen Kruska (B. A. S.) und Nowicki
(Warta) wurde unentschieden gegeben, jedoch hat Nowicki ent-
schieden mehr für sich gehabt. Den Abschluß des Abends bildete
ein Kampf Kupla-Lubanski („Olympia“-Graudenz), der in der
zweiten Runde wegen völliger Ueberlegenheit Kuplas abgebrochen
wurde. Lubanski ist übrigens nur Halbschwergewicht.

Spielplan des Teatr Wielki.

Montag, 19. Dezember: „Der Nadelbinder“.
Dienstag, 20. Dezember: „Gis-ona“.
Mittwoch, 21. Dezember: „Der Lautenspieler“, Oper von
Opicinski. (Premiere.)
Donnerstag, 22. Dezember: „Tosca“.
Freitag, 23. Dezember: „Der Nadelbinder“.
Sonnabend, 24. Dezember: Geschlossen.
Sonntag, 25. Dezember, abends: „Der Nadelbinder“.
Montag, 26. Dezember, 3 Uhr nachm.: „Hänsel und Gretel“,
Oper von Humperdinck. (Ermäßigte Preise.)
Montag, 26. Dezember, abends: „Der Nadelbinder“.
Dienstag, 27. Dezember: „Jugant August“ (Feiertagsvorstellung.)
Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr.
Vorverkauf in Warschau in Leant Solost von 10 Uhr vorm.
bis 5 Uhr nachm. in Posen und Kattowitz im Teatr Wielki
von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand
eingelassen.

Wettervorhersage für Dienstag, 20. Dezember.

— Berlin 19. D. J. Für das mittlere Norddeutschland:
Wohlfühl bewölkt und weiterhin kalt mit nur unbedeutenden
Niederschlägen. — Für das übrige Deutschland: Ueberall Fort-
dauer des Fro-wetters mit einzelnen leichten Schneefällen.

Spenden für die Altershilfe.

Ges. u. ver. Frauenverein, Posen	20.00 Zloty
Pr. u. W. „	10.00 „
D. St. „	50.00 „
Kunstabg. besitzer Helling in Loozowitz	3.00 „
Samstag aus Nr. 245	568.50
Zusammen	656.50 zł.

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postcheck-
konto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bzw. überweisen, müssen dies
aber auf dem Abchnitt ausdrücklich vermerken.
Weitere Spenden erbitte und nimm gern entgegen
Die Geldkassiererin des Pomeraner Tageblattes.

Ankünde a. Bekannte

Landwirtschaft,
308 Morgen groß, die Hälfte
Wiesenboden, 50 Morgen Wiese
Gebäude neu, von der Bahn
5 Minuten von der Hauptstadt
3 km entfernt, Preis 65 000 zł
bar. Die Hälfte sofort, Rest in
2 Monaten zahlbar, zu ver-
kaufen. Anfragen bei
Hermann Lange, Paproc
p. Nowy Tomysl.

Schwarzwälderhuhne zu verkaufen.

Kelm, Poznań,
Wierzbicego 31 a part.
Das schönste
Weihnachtsgeschenk
war und ist ein
Zygmund Morawski
gelau tes oder
eingerahmtes Bild
Poznań, ul. Półwiejska 7.
Große Auswahl.

Salon

mit Teppich, hohem Spiegel,
Schrank u. a. zu verkaufen.
Poznań ul. Welka 15 III r.

RADIO auf Miete,

nach 6 Mon. Ihr Eigentum.
Bei Barzahlung 30% billiger.
Bei 10 zł Einkauf, 1 Paar
Kopfhörer gratis.
Kopfhörer ab 9,— zł
Lautsprecher ab 20,— zł
Reico Fabrikate.
Firma GREIF
Fr. Ratajczaka 15, (Apollo-Passage).

KINORENAISSANCE

Poznań, ul. Kantaka Nr. 8 9
Passé-Partout u.
Freibillets ungült.
Vom 19. bis 25. Dezember 1927: „Die Mädchen unter Kontrolle“
Erster riesiger internationaler Film, der die Geheimnisse, wie die Mädchen der Prostitution zugeführt
werden, enthüllt; hergestellt im Auftrage des Völkerbundes nach authentischen Dokumenten unter
Beteiligung der polnischen, amerikanischen und englischen Polizei. In der tragischen Rolle eines
verführten Mädchens die entzückende VIRGINIA LEE CORBIN
Strassendirne od. anständiges Mädchen? Geheime
Dareings. Die verbrecherische Tätigkeit der Supper.
An diesem Film nimmt die poln. Frauenpolizei teil Für Jugendliche nicht gestattet.

Nähmaschinen, Fahrräder „Panther“ und „Dürkopp“ sowie Zentrifugen „Titania“

In Ersatzteilen groß es Lager.
Tel.: 3733 und 2072.
Reparaturen preiswert,
sachge 88 und schnell.
Auch Leitzahlung.
„WARTA“ G. Pietsch
Poznań, Welka 25.
Maschinenhaus.

Sprechmaschinen

montiert und unmontiert
gibt laufend billigst ab
Walter Becker, Schönebeck/Eibe (Deutsch-
land).
Fleischer-Wurstmachergelelle
ber e büändig arbeit. kann sofort antreten. Lohn nach
Bereinbarung. Weren en erwünscht, bei
R. Krause, Katt. Bleß Fleischer
in Jüfsteugcube D.-S. Submittation Koszowy.

Dreher-Monteur und Elektro-Monteur

wird gesucht.
Auto-Werkstätten.
Poznań Jezyka 52.

Stellenangebote

Büchlingsprechender evangel.
Landwirtschaftslehre mit land-
wirtschaftlicher Schulbildung u.
freier Praxis, sucht, da vom
Krieg entlassen, Stellung als
2. Beamter
oder unter Leitung des Chefs.
Gefl. Off. a. Ann.-Exp. Koszowy
Sp. 3 o. o. Poznań, Zwierz-
niecta 6, unter Nr. 2441
Evgl. Mädch. n. 23. alt, such
Stellung
in einem besseren Hause von
sofort oder 1. Januar. A. G.
Ann.-Exp. Koszowy Sp. 3 o. o.
Poznań, Zwierzniecta 6, u. 2442.

Puppenwagen, Dreiräder, Kinderwagen

empfehlen billigst
Georg Lesser
a. Gump 27, Grudnia 5
in Hof, Klein Baden
Zu verkaufen.
Drei sehr g. erhaltene Anzüge
für älteren Herrn mittl. Gr.
Wielkie Garbary 28 III. r.

Handelsnachrichten.

Zollrückerstattungen bei Wiederausfuhr. Auf Grund einer Verordnung des Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsministers vom 26. November 1927 (Dz. Ustaw Nr. 111, Pos. 941) wird bei der Ausfuhr von Eisenzink, Lackmuskulose, Lackmuskulose, wenn diese Fabrikate im Lande hergestellt worden sind, der Zoll zurückerstattet, der für die aus dem Ausland eingeführten Materialien, die zur Herstellung dieser Waren verwendet wurden, entrichtet worden ist, nach folgender Norm zurückerstattet. Für 100 kg Pottasche-Eisenzink 13.70 zt, für 100 kg Soda-Eisenzink 9.60, für 100 kg Lackmuskulose Pariser und „Milori“ 18.50, für 100 kg Pottaschekläuge 1.60. Die Zollrückerstattung erfolgt auf Vorzeigen der Ausfuhrquittungen, die jeweils von den ermächtigten Zollämtern auf Grund der Zeugnisse der Exportverbände ausgestellt werden. Die auf den Besitzer lautenden Ausfuhrquittungen gelten 9 Monate und können bei der Entrichtung von Zollgebühren für alle aus dem Ausland eingeführten Waren in jedem zur Ausstellung derartiger Quittungen ermächtigten Amte verwendet werden. Eine Aufstellung der Exportverbände, die zur Herausgabe derartiger Bescheinigungen ermächtigt sind, wird vom Finanzminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister festgesetzt und im Monitor Polski veröffentlicht werden. Die Verordnung tritt mit dem 15. Dezember in Kraft und gilt bis zum 31. März 1928.

Ausfuhrzoll für Zuckerrüben. Dem offiziellen „Przemysł i Handel“ zufolge soll in einer der nächsten Ausgaben des Dziennik Ustaw eine Verordnung des Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsministers über Festsetzung eines Ausfuhrzolls für Zuckerrüben mit folgendem Wortlaut veröffentlicht werden: Art. 1. Hiermit wird ein Ausfuhrzoll für Zuckerrüben festgesetzt. Die Pos. 220 des Zolltarifs erhält daher folgenden Wortlaut: Zuckerrüben 2 zt Zoll für 100 kg. Art. 2. Zuckerrüben, die spätestens einen Tag vor Inkrafttreten dieser Verordnung in Polen in Waggons für den Export verladen wurden, werden 20 Tage nach Inkrafttreten dieser Verordnung nicht verzollt. Art. 3. Die Verordnung tritt 12 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Das neue Naphthakartell war bis zum letzten Augenblick des von der Regierung für die Annahme ihrer neuen Bedingungen gesetzten Termins in seinem endgültigen Zustand gekommen gefährdet, da, wie schon erwähnt, die auch bei den früheren Verhandlungen stets in der Opposition gestandenen Gesellschaften „Jasio“ und „Vacuum Oil“ eine fünfjährige Dauer des Kartellvertrages ablehnten. Nachdem das Warschauer Handelsministerium den Raffinerien noch einige weitere Stunden Bedenkzeit gewährt und sich im übrigen seine Stellungnahme (Zwangssyndikat) vorbehalten hatte, wurden dann schliesslich die Bedingungen der Regierung doch restlos angenommen. Damit vollzieht sich automatisch der Beitritt der staatlichen Gesellschaft „Polmin“ zu der neuen Organisation, die nunmehr ihre volle Tätigkeit aufnehmen kann. Zum Regierungskommissar beim Naphthakartell wurde Ing. Trzeciak, einer der Direktoren der staatlichen „Polmin“-Werke, ernannt.

Wochenbericht aus Danzig

Die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen über die Neufestsetzung der Einfuhrkontingente sind am 12. Dezember abgeschlossen worden und haben zu einem für Danzig befriedigenden Ergebnis geführt. Der zu Beginn der Verhandlungen von dem polnischen Regierungsvertreter ausgesprochene Wunsch, die Freie Stadt Danzig möge in Zukunft ihren Warenbedarf im grösseren Masse als bisher in Polen decken und daher auf einen Teil der ihr zustehenden Kontingente verzichten, ist im Anbetracht der Einstellung des Danziger Publikums auf deutsche Waren unberücksichtigt geblieben. Die Geschäftslage am Platze war in der Berichtswoche unverändert ruhig. An der Devisenbörse stellten sich am 16. Dezember Zlotynoten auf 57.42 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5.11 1/2 G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 113.50 Prozent, Danziger Privatbankaktien 94.25 Prozent, Danziger Bank für Handel und Gewerbeaktien 138 Prozent, Danziger Hypothekenbankaktien 134.50 Prozent, 6proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 92 Prozent, 7proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 94.75 Prozent, 8proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 97.25 Prozent, 7proz. Danziger Stadtanleihe von 1925 94.50 Prozent, 5proz. Danziger Roggenrentenbriefe 9.20 G und 5proz. Danziger Goldanleihe 4.90 G. Laut Beschluss des Börsenverbandes fällt die Effekten- und Devisenbörse am 24. Dezember aus.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 15. Dezember weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Frankreich 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Italien 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Spanien 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Portugal 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Griechenland 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Belgien 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Dänemark 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Schweden 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Norwegen 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Finnland 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Estland 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Lettland 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Litauen 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Polen 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Ungarn 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Rumänien 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Jugoslawien 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Griechenland 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Belgien 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Dänemark 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Schweden 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Norwegen 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Finnland 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Estland 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Lettland 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Litauen 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Polen 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Ungarn 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Rumänien 100.000 G., an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von Jugoslawien 100.000 G.

Ihre Abschlüsse für 1926 veröffentlichten letzthin die Danziger Zündholzfabrik „Meteor“ A.-G. (Verlust 78.838 G.) und die „Fuhako“, Chemisch-pharmazeutisches Laboratorium und Handelshaus A.-G. (Verlust 9.771 G.). Die ausserordentliche Generalversammlung der Daol A.-G. für Lack- und Farbenfabrikation genehmigte zwecks Beseitigung der Unterbilanz aus den früheren Geschäftsjahren die Herabsetzung des Aktienkapitals von 394.700 G. auf 263.100 G. und gleichzeitig die Wiederherstellung des herabgesetzten Aktienkapitals auf 470.000 G. In der Generalversammlung der Danziger Karosseriefabrik A.-G. wurde die Herabsetzung des Aktienkapitals von 1 auf 0.2 Mill. Gulden (nicht wie ursprünglich in Aussicht genommen auf 0.25 Mill. Gulden) beschlossen. In Liquidation zu treten beabsichtigt die „Pinuss“ A.-G. für Holzverwertung (Generalversammlung 30. Dezember).

Der Verein Danziger Getreide- und Warengrosshändler veranstaltete am 17. Dezember in der Börse eine Kundgebung zur Notlage des Danziger Getreidehandels. Der Vereinsvorsitzende wies in einer Ansprache darauf hin, dass die seewärtige Getreideausfuhr über Danzig von 410.500 t i. J. 1912 auf 40.800 t in der Zeit vom Januar bis Oktober d. Js. zurückgegangen sei. Ein gewisser Ersatz für das ausbleibende polnische Getreide biete sich für die hiesigen Getreidehändler unter Umständen in der Heranziehung von Getreide russischer Herkunft. Das Geschäft mit Russland könne jedoch infolge der viel zu hohen polnischen Durchfuhrtarife zur Zeit keinen grösseren Umfang annehmen. Zusammenfassend hielt der Redner, um eine wieder günstigere Lage im Danziger Getreidehandel herbeizuführen, die Erfüllung nachstehender Punkte für erforderlich. 1. Stabilität in Zoll-, Aus- und Einfuhrmassnahmen der polnischen Regierung, 2. ungebrochener Tarif Dirschau-Danzig, 3. bevorzugte See-Exporttarife für Danzig, 4. verbilligte Durchfuhrtarife für russische Landesprodukte durch Polen, 5. Vertretung der Danziger Handelsinteressen bei den deutsch-polnischen Handelsverhandlungen.

Im Hafengebiet ist die Ausbaggerung des hauptsächlich für Weichschiffe bestimmten zweiten Holmhafens beendet. Ferner ist eine neue Ladebrücke für Holz errichtet worden, die Gleisanlagen besitzt und Raum für zwei Seedampfer bietet. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat am 9. Dezember erneut an die polnische Regierung die dringende Bitte gerichtet, zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des Freistaates einen Danziger Vertreter zu den deutsch-polnischen Handelsverhandlungen zuzulassen.

Märkte.

Getreide. Posen, 19. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg. in Zloty. Weizen 46.00-47.70, Roggen 38.4-39.4, Roggenmehl (65%) 56.75, Roggenmehl (70%) 57.25, Weizenmehl (65%) 68.50-70.50, Brauerste 39.50-41.00, Markt erste 33.0-35.0. Hafer 39.50-34.5, Weizenkleie 27.50-28.5, Roggenkleie 24.0-29.0, Rüben 61.00-8.0, Felderbsen 48.0-53.0, Polgerbsen 58.0-68.00, Viktorgerbsen 60.00-82.0. Gesamtrendenz schwach. Der Barzollmangel hindert den Umsatz. Brauerste über Standart über Notiz. Weizen, Roggen Weizenmehl und Roggenmehl Rendenz schwach, Brauerste schwächer und Hafer ruhig.

Warschau, 17. Dezember. Das Angebot im heutigen Privatgetreidehandel war stärker als an den Vortagen, da die Provinz vor den Feiertagen Geld braucht. Notiert wird für 100 kg fr. Ladestation. In Klammern fr. Warschau: Roggen 39-39.50 (40.50-41) Weizen 50 (51-52) Hafer 36-36.50 (37-38) Brauerste (42.50), Mäliherste (38 bis 39) zt. Im Mehlhandel wird für 100 kg fr. Käufers Lager notiert: Warschauer Weizenmehl 4 0 A 82-85 Weizenmehl 4 0 74-77, Roggenbrotmehl 3 0 65proz. 58-59 zt. Tendenz behauptet, für Roggenmehl fester.

Lemberg, 17. Dezember. Der Verkehr war hier in den letzten Tagen sehr flau. Die Preise gestalten sich im allgemeinen uneinheitlich, so dass sich brotgetreide behaupten konnte, während Hafer und Buchweizen billiger angekauft werden. Volkommen vernachlässigt war in dieser Zeit Mohn und Klee, für die sich vorher hauptsächlich das Ausland interessierte. Die Tendenz ist fallend.

Berlin, 19. Dezember. Getreide- und Oelseen für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 229-232 (74.5 kg Hektolitergewicht), Dezember 263.50, März 274, Mai 277.25. Tendenz: still. Roggen: märk. 231-234 (69 kg Hektolitergewicht), Dezember 264-263, März 265-264.50, Mai 267.25-266.75. Tendenz: still. Gerste: Sommergerste 220-266. Tendenz: ruhig. Hafer: märk. 200-210, Dezember -, März 228-229, Mai 237.50-238. Tendenz: ruhig. Mais: loko Berlin 214-216. Tendenz: fest. Weizenmehl: 30.50-33.75. Tendenz: ruhig. Roggenmehl: 31.25-33.50. Tendenz: behauptet. Weizenkleie: 15 Tendenz: ruhig. Roggenkleie: 15. Tendenz: ruhig. Kaps: 345-350. Viktorgerbsen: 51-57. Kleine Speiserbsen: 32-35. Futtererbsen: 21-22. Feinschicken: 20-21. Ackerbohnen: 20-21. Wicken: 21-24. Lupinen, blau: 14-14.75. Lupinen, gelb: 15.70-16.10. Rapskuchen: 19.70-19.80. Leinkuchen: 22.40-22.60. Trockenschrot: 12.10-12.30. Sojashrot: 21.20-21.80. Kartoffelflocken: 24-24.10.

Produktenbericht. Berlin, 19. Dezember. Das Geschäft kam heute noch langsamer in Gang als sonst zu Wochenbeginn. Vom Auslande lagen keinerlei nennenswerte Anregungen vor, jedenfalls lauteten die Forderungen für Auslandsgetreide im allgemeinen unverändert. Das inländische Angebot hat sich verringert, und da nach dem nunmehr erfolgten offiziellen Schiffsahrtsschluss nur noch ganz vereinzelt Kahnladungen, die sich vor Berlin befanden, eintreffen, erstreckt sich das Kaufinteresse der Mühlen sowohl bei Weizen als auch bei Roggen nicht nur auf das verhältnismässig geringe Angebot mittlerer und guter Qualitäten, sondern auch das geringere Material findet mehr Beachtung. Die Preise sind im allgemeinen gut behauptet. Am Lieferungsmarkt konnte Weizen leichte Preisgewinne erzielen. Roggen gab für die Frühjahrsausichten dagegen etwas im Preise nach. Weizenmehl liegt fast geschäftslos, Roggenmehl hat dagegen reguläres Konsumgeschäft. Hafer ist bei kleinem Angebot und guter Konsumnachfrage weiter befestigt. Gerste still.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 17. Dezember. Auf dem Zentralviehhof in Myslowitz wurden in der Zeit vom 10. bis 16. d. Mts. 638 Kühe, 101 Färsen, 45 Ochsen, 100 Bullen, 21 Kälber und 2347 Schweine aufgetrieben. Notiert wurde: Kühe und Färsen Kl. B 1.55 bis 1.75, C 1.35-1.55, D 1-1.35, Bullen B 1.50-1.60, C 1.20-1.15, Kälber Kl. C 1.60-1.80, Schweine A 2.45-2.65, B 2.25-2.45, C 2.05 bis 2.25, B 1.85-2.05. Angebot stark, Nachfrage schwach, Tendenz mässig, Preise fest.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Boryslaw, 17. Dezember. Die Nafta A. G. hat am 14. d. Mts. in dem Ulmann-Schacht in Mraznica in einer Tiefe von 1540 Metern eine Tagesproduktion von 3.2 Zisternen Rohnaphtha und 10 Kubikmetern Gas pro Minute erhalten. In Boryslaw wurde gleichfalls am 14. d. Mts. in dem Standard-Schacht II der Firma Nobel in einer Tiefe von 1480 Metern eine Tagesproduktion von 0.5 Zisternen gebohrt, die sich am 15. d. Mts. auf 11 Zisternen erhöhte. Metalle und Metallwaren. Warschau, 17. Dezember. Die Firma Elibor notiert folgende Preise loko Lager für 1 kg in Zloty: Bankzinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zt pro Kiste, Zement 20.50 pro Fass, feuerfeste Ziegel 0.22 für 1 Stück, Karbid 68 zt für 100 kg, oberesches. Grob- und Würfelkohle 44 zt pro Tonne.

Devisenparitäten am 19. Dezember. Dollar: Warschau 8.90, Berlin 8.91, Danzig 8.91. Reichsmark: Warschau 212.97, Berlin 213.88. Danz. Gulden: Warschau 174.02, Danzig 173.96. Goldzloty: 1.720 zt. Ostdevisen. Berlin, 19. Dezember 14 Uhr. Auszahlung: Warschau 46.875-47.075, Groß Zloty-Noten 46.70-47.10, Klein Zloty-Noten 46.70-47.10, 100 zt = 12.43-12.33.

Generalversammlungen.

- 19. 12. Cukrownia Zduny. Ordentliche Generalversammlung um 10 Uhr in der Fabrik in Zduny.
19. 12. Mlyn Ziemiański. Ordentliche Generalversammlung um 15 Uhr in der Bank Ziemiański, ul. Podgórna 10.
20. 12. „Mlyn Poznański“. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, ul. Kolejowa 19.
21. 12. „Herzfeld & Viktorius“ in Graudenz. Ordentliche Generalversammlung um 11 Uhr in der Bank Związku in Posen, Plac Wolności 15.
22. 12. „Ampol“ in Bromberg. Ordentliche Generalversammlung um 20 Uhr in der Fabrik in Bromberg, ul. Sienkiewicza 66/67.
22. 12. „Dr Roman May“. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Plac Nowomiejski 4.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 19. Dezember. Die heutige Börse verlief unverändert ruhig. Das Geschäft hielt sich bei kleinem Angebot in engen Grenzen, am Pfandbriefmarkt sind 8proz. Dollar- sowie 6proz. Roggenpfandbriefe fast unverändert; 4proz. Konvertierungs-pfandbriefe sind mit 52.50 gesucht, und von Staatspapieren wird für Prämienanleihe 63.50 geboten. Von Bankaktien gelangte nur Bank Przemysłowców bei kleinem Umsatz zur Notiz. Auch für Industrie- und Handelswerte fehlen Abgeber. Das Interesse beschränkt sich hauptsächlich auf Arcona, Herzfeld, Dr. Roman May und Spółka Drzewna. Im Privathandel wird Bank Polski mit 152.50-153 bewertet.

Fest verzinsliche Werte. Table with columns for 19.12.17.12. and 19.12.17.12. containing interest rates for various securities like Pos. Prov. Obl. m. dt. St., 4% Pos. Prov. Obl. m. dt. St., etc.

Tendenz: unverändert.

Industriaktien.

Table with columns for 19.12.17.12. and 19.12.17.12. listing industrial stocks like Bk. Centralny, Bk. Sw. Pot., Bk. Przem. sl., etc.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 19. Dezember, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.84-8.85 zt, Devisen 8.88-8.895 zt, 1 engl. Pfund (Noten) 43.323 zt, Devisen 43.41-43.475 zt, 100 schweizer Franken (Noten) 171.366 zt, Devisen 171.71-171.967 zt, 100 französische Franken (Noten) 34.939 zt, Devisen 35.01-35.062 zt, 100 deutsche Reichsmark (Noten) 211.735 zt, Devisen 212.16-212.478 zt, 100 Danziger Gulden (Noten) 173.003 zt, Devisen 173.35-173.61 zt.

Der Zloty am 17. Dezember 1927. London 43.50, Newyork 11.25, Riga 61.1, Mailand 209, Zürich 58.10, Bukarest 18.10, Tschernowitz 17.90, Budapest (Noten) 63.85-64.15.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen. Table with columns for Devisen and Noten, listing exchange rates for London, Newyork, Berlin, etc.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 19. Dezember. Im Zusammenhang mit dem nahenden Jahresultimo schrumpfen die Umsätze an der hiesigen Börse weiter ein. Eine kleine Belebung erfährt das heutige Geschäft erst gegen Mittag. Das Geschäft in Bank Polski-Aktien hielt sich auf dem Durchschnitt, der Rest lag unverändert still. Chemische und Elektrizitätswerte vermindert. Auch Zuckeraktien tendierten schwach, während von Zementaktien Firley gesucht wurde. Wegiel wegen schwachen Kaufinteresses einige Prozent zurück. Von Montanwerten waren Lilpop, Parowoy und Pociak behauptet, der Rest schwach. Auch Textilaktien schwach, wobei es zu einigen Meinungskäufen in Zawiercie kam. Die Lebensmittelaktie Haberbusch steigt weiter und ist gut gefragt.

Fest verzinsliche Werte.

Table with columns for 19.12.17.12. and 19.12.17.12. showing interest rates for 8% Staatl. Konv.-Anl., 5% Staatl. Konv.-Anl., 5% Dollarprämien-Anl., 0% Dollar-Anleihe, 10% Eis-nbahn-Anleihe, Eisen-Konv.-Anleihe.

Industriaktien.

Table with columns for 19.12.17.12. and 19.12.17.12. listing industrial stocks like Bk. Polski, Bk. Dyzkont, Bk. Haudlow, etc.

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

Table with columns for 19.12.17.12. and 19.12.17.12. showing exchange rates for Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

*) Ueber London errechnet. Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Dezember, 14 Uhr. Im Gegensatz zu dem sehr undurchsichtigen Vormittagsverkehr eröffnete die Börse bei allerdings ziemlich kleinem Geschäft in eher fester Haltung. Der Ordereingang bei den Banken war gering und zeigte keine klare Tendenz, die Spekulation schritt aber auf Grund des wider Erwarteten günstigen Reichsbankausweises per 15. d. Mts. zu Deckungen, bevorzugte allerdings die Hauptspekulationswerte. Nur selten gingen die Abweichungen über 1 Prozent hinaus. Fest lagen Bayerische Hypotheken und Wechselbank plus 5 Prozent, Gefueer plus 4 Prozent, Siemens plus 2 1/2 Prozent, Loewe plus 3 1/2 und Bemberg plus 10 Prozent, bemerkenswert schwach dagegen Stettiner Vulkan minus 2 Prozent, Hartmann-Maschinen minus 2 1/2 Prozent und Schultheis minus 3 Prozent. Im Verlaufe machte sich der fehlende Ordereingang stärker bemerkbar, bei ruhigem Geschäft bröckelten die Kurse ziemlich einheitlich um 1-2 Prozent ab. Die Börse selbst realisierte, da besonders auch heute wieder Geldsorgen zum Ultimo, der diesmal mit dem Jahresende zusammenfällt, auftauchten. Der Reparationsbericht, die innerpolitischen Unstimmigkeiten und der von beiden Seiten abgelehnte Schiedsspruch trugen zu der herrschenden Geschäftsunlust bei. Eine Ausnahme machten am Elektromarkt Chade-Aktien, die bis zu 3 Mark anzogen und im Zusammenhang damit Licht und Kraft, die vorübergehend 2 Prozent fester lagen. Aber auch Siemens und Gefueer sehr widerstandsfähig. Anleihen im allgemeinen wenig verändert. Ablösungsschuld für Neubausitz im Verlaufe eher schwächer. Ausländer teilweise vollkommen geschäftslos, einiges Interesse bestand bei bis zu 1/2 Prozent gestiegenen Kursen für bosnische und mexikanische Eisenbahn. Auch im Verlaufe zogen hier die Kurse weiter an. Pfandbriefmarkt nicht einheitlich, bei im allgemeinen sehr kleinem Geschäft etwas fester. Devisen eher angeboten, nur geringe Veränderungen. Spanien leicht befestigt. Der Geldmarkt zeigte anziehende Tendenz, Tagesgeld 6 1/2-8 1/2 Prozent, sonst unverändert. Gegen 1/2 Uhr machte sich vom Elektromarkt ausgehend eine allgemeine Erholung bemerkbar.

Terminpapiere.

Table with columns for 19.12.17.12. and 19.12.17.12. listing term papers like Dt. R. Bahn, A.G.F. Verkehr, Hamb. Amer., etc.

Table with columns for 19.12.17.12. and 19.12.17.12. listing term papers like Ablös.-Schuld 1-60 000, 60-90 000.

Industriaktien.

Table with columns for 19.12.17.12. and 19.12.17.12. listing industrial stocks like Accumulator, Adlerwerke, Aschaffenburg, etc.

Tendenz: befestigt.

Amtliche Devisenkurse.

Table with columns for 19.12.17.12. and 19.12.17.12. showing exchange rates for Buenos Aires, Canada, Japan, etc.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Die am 2. Januar 1928 fälligen Kupons
 der 6% Rentenbriefe des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe
 (Roggenrentenbriefe)
 der 8% Pfandbriefe des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe
 (Dollarpfandbriefe)

sowie der 4% Zloty-Konversions-Pfandbriefe des Poznańskie Ziemstwo Kredytowe

werden schon vom 24. Dezember 1927
 ab bei uns eingelöst.

Wir bitten, die Rückseite der Kupons mit dem Vor- und Zunamen, sowie der Adresse des Besitzers der Kupons zu versehen und eine Aufstellung der betreffenden Sorten beizufügen.

Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego

Poznań, Wjazdowa Nr. 11.



Telephon 29-96

Telephon 29-96

Größtes Spezialhaus und Fabrik von Herren- und Knabenbekleidung.

**Auf dem Bahnhof
 Auf dem Perron
 In der Eisenbahn**

und in jeder Klasse, wo man nur hört

ist immer erstklassig,
 in vorzüglicher Ausführung, guten Schnitt
 und dauerhaften Stoffen

Niedrige, aber
 feste Preise
 10% Rabatt

Niedrige, aber
 feste Preise
 10% Rabatt

ŁUCZAK & CO.



Falls Dir der Weihnachtsmann noch nicht ins Ohr geflüstert hat,
 Was Dein Herzchen gern haben mag, so höre meinen Rat,
 Gehe zu Cegielski hin

Und schau in's Fenster, da sind tausend Sachen drin,
 Kaffee- und Mokkaservice, die jede Frau beglücken,
 Parfümerien und herrliche Seifen, die bestimmt Dich entzücken,
 Toilettegarnituren, Kristalle und vieles andere noch,
 Was nicht im Fenster, im Geschäft Du findest doch.

M. Cegielski, Poznań, ul. 27. Grudnia 12.

Als Weihnachtsgeschenk



**Wagner-
 Beethoven-**

Büsten

Von erstkl. Künstlern
 in Marmor gemeißelt
 in verschiedenen Grössen empfiehlt

Tel. 5073. **„PLASTIQUE“** Tel. 5073.
 UL. 27. GRUDNIA NR. 7.

Schönes und praktisches
Weihnachts-Geschenk

für die Frau des Hauses.

Linoleum - Teppich
 Linoleum - Läufer
 Kokos - Läufer
 und andere

Wachstuch-Tischdecken

kauft man am billigsten bei

Waligórski, Poctowa 31

nur gegenüber der Post.

Die Posener Straßenbahn

gibt zur Kenntnis, daß die bisherigen Straßenbahnkarten mit Ende des Monats Dezember 1927 ihre Gültigkeit verlieren. Für den Monat Januar 1928 werden neue Karten ausgegeben, und zwar ausschließlich nur im Büro der Posener Straßenbahn an der ul. Gajowa 1. Der Preis einer Abonnementskarte beträgt Zloty 0.40.

Die Inhaber von Straßenbahnkarten müssen eine gute Photographie von 5x7 cm besitzen. Kleinere und undeutliche Photographien berücksichtigen wir nicht.

Der Verkauf der Straßenbahnkarten wird am 27., 28., 29. und 30. Dezember zwischen 8 bis 15 Uhr, am 31. Dezember von 8 bis 16 Uhr stattfinden. Am Neujahrstage ist das Büro von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

In den folgenden Monaten kann man die Straßenbahnmarken in den Verkaufsstellen kaufen, sofern der Abonnent im Besitze einer neuen Karte ist.

Einzige prämierte Parallelramm-

Hackmaschine

von 16 Konkurrenzmaschinen auf d. vorjähr. D. L.-G. Hauptprüfung **erster Preis mit silbernen Medaille.**

Original-**Schmotzer**- „Zukunft“-Extra

Vorzüge: Patentierte ganz automatische Einstellung des Messerschnittwinkels! (Dringt in härtesten Wechselboden gleichmäßig ein). Sinnreiche Parallelführung des Hackrahmens, welcher nicht häuft, sondern auf zwei Wellen läuft. Verriegelung des Hackrahmens während der Arbeit.

Spielend leichtes Ausheben des Hackrahmens. Parallelogramme hervorragend durchkonstruierte bewegliche Teile in auswechselbaren staubdichten Stahl- und Bronzeteilen gelagert mit nachziehenden Stahl-Schraubbolzen und staubdichten Kugelverschlussbolzen. Verarbeitung von hochwertigem Material. Lange Lebensdauer der Maschine!

Bequeme, langfristige Zahlung! Lassen Sie sich von Ihrem Maschinenlieferanten Schmotzer's Zukunft-Extra-Hackmaschine zeigen und wo dies nicht möglich, beim repräsentanten für Polen der Firma Maschinen H. Schmotzer, Windsheim. Größte Spezialfabrik Hackmaschinen.

Inż. H. Jan Markowski,

Tel. 52-43. **Poznań, Sew. Mielżyńskiego 413.**
 Postfach 420

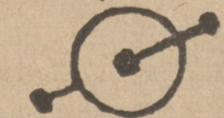
TITANIA T. z o. p.

Weihnachts-

Geschenke

Poznan
 ul. Gwarna 15
 empfiehlt

Fahrräder
 für Kinder und
 Erwachsene



Trotz niedriger Preise
 auf Weihnachtseinkäufe
10% Rabatt.

Nähmaschinen
 für Haus und
 Gewerbe

Achtung, Molkereien!

ca 100 Zentner Quark

Suche laufend, wöchentlich noch in prima frischer trockener eisensreier Qualität. Grenzstationen Viffa-Fraustadt. Kassa sofort nach Empfang der Ware. Auskunft erteilt die Kreisparlatte in Sagan. Auf Wunsch stehen prima Referenzen zur Verfügung.

Central-Molkerei und Käsefabrik, M. Conrad, Sagan in Schlesien.

Gut Zimmer

mögl. m. sep. Eing. u. best. Herr n. 1. Jan. gesucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, unter E. H. 2445.

Verlangt überall die durch ihre Güte bekannten

Rasterklingen

„**GLORIA**“

Fabr. Kraków, Zwierzyniecka 15



Das Bittglöcklein



will ich wieder läuten zum heiligen Advent. Es gilt den

Jost - Streder - Unfallten
 in Bleichen (Pleszew)
 der Heimat

für 180 Heimatlose.

Gaben jeglicher Art nimmt dankbar entgegen

Oswald Jost, Pfarrer.

Geldsendungen werden durch Post, Geld erbeten Poznań Nr. 201327.

Menschliches am Ratsstisch.

W. v. D. Genf, 12. Dezember.

Der Herr aus China.

Herr Tscheng Loh, Chinas Gesandter in Paris, war dieses Mal Präsident. Er, der Vertreter des Landes, in dem das Ueber-

Schlaf des Gerechten.

Sonst am Ratsstisch das gewohnte Bild. Chamberlain voll liebenswürdiger Majestät, so ganz das britische Empirer mit

Wilsener mit Charme.

Das Schlafen in der Ratsitzung gehört überhaupt mit zu dem Meier. Einmal waren am Ratsstisch im ganzen vier Leute ein-

Die „Kleinen“.

Die Vertreter der Kleinen Mächte hält der Reuling oft nur für bloße Statisten. Aber es gibt auch sehr gewichtige Leute darunter.

Der Taucher und die Wöve.

Die interessantesten Leute waren diesmal in Genf natürlich Wolde maras und Wilsudski, die beiden Diktatoren aus Europa's Osten.

Der wahre Ort des Friedens.

Am Ratsstisch ist nicht immer wahrer Völkerverbundungsgeist zu Hause. Einen Ort gibt es in Genf, wo er fast da ist.

Italiens Wunschzettel.

Statt Gefahren Schutz gegen Barbarei. — Unbehagen in Frankreich.

Das amtliche „Giornale d'Italia“ formuliert die sieben Forderungen, die Italien zur Beseitigung der Reibungspunkte vor-

1. Tanager, in dessen kleinem Problem sich die große Frage des Mittelmeeres widerspiegelt und in dem Italien eine einzig-

2. In Tunis müsse Frankreich das historische Recht Italiens und der Verträge von 1896 anerkennen. Es gebe keine italienische Gefahr in Tunis, wohl aber die einer Reaktion

3. An der Südgrenze Libyens müsse Frankreich Italien die kolonialen Entschädigungen bieten, die es ihm im Londoner Vertrag zugesagt habe.

4. Die Adriafrage sei für Italien, wie der Rhein für Frankreich, eine Lebensfrage. Italiens Politik sei die Politik der Freiheit und des Gleichgewichts, der Erhaltung des Status quo

5. In der Mandatsfrage müsse Frankreich in Anerkennung des italienischen Bevölkerungsproblems Italien unterstützen, statt ihm Hindernisse zu bereiten.

6. In der Fuorusciti-Frage habe Frankreich die Begünstigung der entwichenen Antifaschisten einzusetzen.

7. In der Frage der in Frankreich ansässigen Italiener müsse Frankreich Italiens Recht anerkennen, sich um ihr Los zu kümmern. Die Entnationalisierungspolitik treffe im Süden Frankreichs geschlossene Zonen von italienischen Ansiedlungen,

In diesem Wunschzettel fordert Italien also Anerkennung seiner vorherrschenden Stellung im Mittelmeer und auf dem Balkan, Zulassung der friedlichen Durchdringung Frankreichs und seiner Kolonien durch italienische Auswanderer und Italicen

Die elatische Verteidigungslinie.

Die gestrigen Erklärungen Mussolinis im italienischen Ministerrat beherrschen in Paris die außenpolitischen Gespräche.

Deutsche, Franzosen, Amerikaner, Belgier, Polen, Rumänen, Russen und Türken sitzen da friedlich zusammen und trinken ihr Bier. So sind die Vertreter der Weltpresse den Ministern in friedfertiger Gesinnung tatsächlich weit voraus.

London zu der russischen Protestnote in China.

London, 10. Dezember. (N.) Die Ueberreichung einer russischen Protestnote in Shanghai wegen der Maßnahmen der chinesischen nationalistischen Regierung gegen die Sowjetkonsulate in Kanton und Hankau findet in der englischen Öffentlichkeit größte Beachtung

Deutsches Reich.

Gemeinsamer Selbstmord.

Berlin 10. Dezember. (R.) Gestern Abend wurde die 48-jährige geistlich-dane Frau Suchland und der 26-jährige alte Mechaniker Rah durch Gas vergiftet tot aufgefunden.

Aus anderen Ländern.

Arbeitslosenunruhen in Palästina.

London 10. Dezember. (N.) In Betet Lakwah, der arabischen jüdischen Kolonie Palästina, kam es gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und britischer Polizei.

Eine Wahrede Daladiers.

Paris 10. Dezember. (N.) Der Präsident der radikalen Partei Daladier hielt in Rennes in einer Wählerversammlung eine Rede, in der er das Unklarheit gegenüber dem nationalen Block verurteilte und davon hinwegwies, wie das schwarze Erbe des Unklarheit nach dem Fall des Nationalen Blocks im Jahre 1924

Man atmet auf und bezieht sich, bei dem ständigen Wechsel der französischen und der italienischen Stimmung diese Kundgebung möglichst in den Vordergrund zu schieben. Die Erklärung Mussolinis wird allgemein als eine Einladung zur Eröffnung direkter Verhandlungen gedeutet.

Nach einem Geles aus dem Jahre 1923, das zur Erleichterung der Naturalisierung von Ausländern beschloffen wurde, werden in Frankreich und auch in Tunisien geborene Kinder ausländischer Eltern als französische Staatsangehörige betrachtet, falls sie nicht vor ihrer Großjährigkeit erklärt haben, daß sie die Staatsangehörigkeit ihrer Eltern, in diesem Falle die italienische, beibehalten wollen.

Die nationalistische „Albert“ vertritt die Ansicht, daß Frankreich wegen eines Duzend Militärdienstpflichtiger sich nicht mit Italien herumzuzanken brauche. Dieses Wort scheint auch einer Verächtlichmachung an der Grenze der Ehrenhaftigkeit abzugeben zu sein und sucht die italienischen Wünsche etwas mehr auf die ägyptische Grenze abzulenken.

Die halbamtliche Presse aber geht sorgfältig jeder Eingelerörterung aus dem Wege, um der französischen Diplomatie die Hand frei zu lassen. Das Gelände für eine Begegnung zwischen Briand und Mussolini werde zweckmäßigerweise vorbereitet, sobald der neue französische Botschafter Beaumarchais im Januar seinen römischen Posten angetreten haben werde.

Bruces Rekordversuch gelungen.

Paris, 10. Dezember. (N.) Die englischen Automobilrennfahrer, das Ehepaar Bruce, haben gestern die Dauerleistungsprüfung ihres Wagens auf der Rennbahn von Rombley beendet und den Weltrekord über 15 000 englische Meilen um 15 Stunden geschlagen.

Der „ewig ge Friede“.

Paris, 10. Dezember. (N.) Die seit langem schwebenden Verhandlungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika über ein Abkommen für den ewigen Frieden sind jetzt dadurch gefördert worden, daß der amerikanische Außenminister Kellogg der französischen Regierung den Entwurf für ein solches Abkommen unterbreitet hat.

Erhöhte Inanspruchnahme der Polizei.

Paris, 10. Dezember. (N.) Ueber die Tätigkeit der Pariser Polizei äußerte sich der Pariser Polizeipräsident in einer Bankettrede. Der Polizeipräsident teilte mit, daß im laufenden Jahre 340 Pariser Verkehrsbeamten durch Automobile verletzt worden seien, daß außerdem 537 Sicherheitsbeamten durch Verbrecher verletzt und 4 getötet worden seien.

Vom internationalen Journalistenverband.

Paris, 10. Dezember. (N.) Der Polizeiausgleich des internationalen Journalistenverbandes ist gestern in Paris zusammengetreten. Deutschland ist durch den Direktor des Reichsverbandes der deutschen Presse, Gustav Richter, vertreten.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptredakteur und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Sibra; Verlag: „Posener Tageblatt“, Pognan. Druck: Drukarnia Concordia.

BACZEWSKIS

neue Spezialitäten:

Litauische Starka auf Korn

Kornbrand

Sliwovic

Englisch Bitter

Ratafja

Am Sonnabend, dem 17. Dezember, rief Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern treuen Vater und Großvater den

**Lehrer i. R. und Kantor
Albert Pich**

im 72 Lebensjahre zu sich in den Frieden und die Freude der Ewigkeit.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Filehne — Posen, den 18. Dezember 1927.

Bertha Pich
Hugo Pich
Gertrud Pich, geb. Jeske
Ursula Pich
Käthe Pich
Traugott Pich.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. Dezember, nachm. 2 Uhr von der Kirche aus statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, nach kurzer, schwerer Krankheit am 17. Dezember 1927, abends 9 Uhr meinen treuen Gatten, unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Rittergutsbesitzer

Carl Wallmann

auf Bronów, Kreis Plejzew,

kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres in die Ewigkeit abzurufen.

Bronów, den 18. Dezember 1927.

In tiefer Trauer:

Maria Wallmann, geb. Hochauf,
Dr. jur. Erich Wallmann-Bischdorf,
Erica Schön, geb. Wallmann,
Fritz Wallmann-Bronów,
Marga Wallmann, geb. Wallmann,
Arthur Schön, Major a. D., Siegnitz,
Maria Wallmann, geb. Albrecht,
und 7 Enkelkinder.

Trauerfeier am Donnerstag, dem 22. Dezember 1927, in der Kirche zu Sobotta, um 2 Uhr nachm.; anschließend Beerdigung dajelbst. Wagen stehen zu den Zügen 11.45 und 12.20 Uhr auf Bahnhof Bronów bereit.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 17. Dezember unsern Kantor und Gemeindefürsorgeamtmitglied,

Lehrer i. R.

Albert Pich

aus dieser Zeitigkeit abzurufen.

Der Verstorbene ist mit unermüdlichem Eifer in Wort und Tat für seine ev. Kirchengemeinde eingetreten. In seltener Treue versah er seinen Dienst an der Orgel. Möge der Herr seinen Anecht, der hier im Gelingen treu war, jetzt über vieles segnen. Bei unserer kleinen evangelischen Schar wird sein Andenken fortleben.

Der ev. Gemeindefürsorgeamt:
Mudrad, Pastor.

Wieleń, den 18. Dezember 1927.



Wer gibt **Kind** aus
ein **guter**
Herz mit **Pflege** ab. Off.
Ann. Exp. No mos Sp. 3 o. o.
Poznań Zwierzyn. 6, u. 2440.

Am 13. ds. Mts. entschlief sanft in Hertzen nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, teure, fürsorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau

Hannchen Abraham

geb. Bander

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

- Sigismund Abraham und Frau
Elsbeth, geb. Bander
- Joseph Abraham und Frau
Frieda, geb. Bander
- Ferdinand Abraham und Frau
Annie, geb. Loewenthal
- Karl Abraham und Frau
Frida, geb. Elkeles.

Trzemeszno, Heddinghausen, Hertzen, Berlin.

Elegante Bonbonieren
Geschmackvolle Packungen
und
größte Auswahl
in sehr schönen
Weihnachtsgeschenken
finden Sie bei
W. Patyk
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6
(neben der Post) Tel. 38-33.

Am 17. d. Mts. starb nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unser allberehrt, langjähriger Chorleiter

Herr Kantor

Albert Pich.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen Dirigenten von seltener Pflichttreue und Aufopferung.

Seinem Andenken werden wir ein warmes Gedächtnis bewahren!

Ev. Kirchen-Chor Wieleń.

Kleiderstickereien

in Maschinenstickerei usw.
Handarbeiten Kissen, Decken,
ausgezeichnet und fertig.
Wir empfehlen unser Atelier für An-
zeichnungen jeder Art.
Fa. Geschw. Streich
En gros Poznań, Kantaka 4, II. En detail

Nervöse, Neurastheniker,

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angst- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, erhalten kostengünstige Broschüre von Dr. Weise über **Dr. Gebhard & Co. Danzig.** Nervenleiden.

Margarete Schulz

Elegante Damenhüte
Bembergstrümpfe

Poznań sw. Marcin 41, Hochp.

Hasen und jedes andere Wild

kaufen zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse
B. Zeh & Cie., Wilderport,
Miedzochód n./W.

Brennholz

größere und kleinere Posten, auch zerfeinert, liefert frei Haus
A. Löwisohn, Poznań
ulica Przemysłowa 24/25. Tel. 50-80.

Gegr. 1845
**Weingrosshandlung
Leopold Goldenring**
Poznań, Stary Rynek 45
Seit Gründung unverändert im Familienbesitz
Tel. 3029, 2345, 3039
Filialen in Breslau und Mád b. Tokaj (Ungarn)
Empfehle auch vom Faß u. Flaschen
selbstgekelterte
Obstweine
Eigene Cognacbrennerei

Holzlagerplatz Swarzędz - Bahnhof

der Fa Wilke Poznań liefert Bauholz, Fischlerholz in Kiefer, Fanne, Eiche, Bergahorn aus Wolhynien, waggonweise und fuhrerweise.

Man sagt von **Stille's Patent-Schrotmühle:**

Walzen-Schrotmühle:
„Sie überdauert Generationen,
gibt einwand freies, — wolliges und kaltes —
Fein- und Grobschrot
bei enormer stündlicher Leistung!“

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Landwirt Ernst Friedrich **Wilhelm Bulmahn**, wohnhaft in Polshen, Kreis Landsberg a. Warthe,
2. die vermittelte Marie **Martha Mathilde Haase**, geborne Bähringer, wohnhaft in Polshen, Kreis Landsberg a. Warthe die Ehe miteinander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Polshen, Schneidemühl und Altberge in Polen zu geschehen.
Polshen, 14. Dezember 1927.

**Der Standesbeamte.
Karuß.**

Jüd. Pension

zur einen, bzw. zwei Schüler, Nähe Centrum od Dsch. Gym. gesucht. Off. a. Ann. Exp. No. mos Sp. 3 o. v. Poznań, Zwierzynicka 6, u. 2439.

Schlitzenläufe

aus Stahl geschmiedet, in jeder gewünschten Größe und Abmessung, liefert prompt

UNION, Danzig
Reitergasse 12/15 Tel. 23160.

Photogr. Apparate
sowie
sämtliches Zubehör
in grösster Auswahl.
K. Greger,
Poznań, ul. 27. Grudnia 20.

passende Lebensgefährtin

Strebsamer Geschäftsmann (Guthau pächter), 25 Jahre alt, kath., in gut gehend. Geschäft in Kreisstadt Mittel-Schl. sucht zwecks künftiger Uebernahme des Bachgrundstückes.

Strengste Diskretion beiderseits. Gest. Offerten möglichen Bild, welches zurückgel. wird, erbitte an Annoncen-Expedit. Kosmos Sp. 3 o. v., Poznań, Zwierzynicka 6, unter 2444.

Heirat!

Herr, 30 Jahre alt, in guter Lebensstellung, Heirat wünscht junge Dame aus guter Familie, zwecks kennen zu lernen (junge Witwe nicht ausgeschlossen). gemeinte Offerten mit Bild an Ann. Exp. Kosmos Sp. 3 o. v., Poznań, Zwierzynicka 6, unter 3. B. 2444, zu senden.